

A painting of a woman's face, rendered in a soft, painterly style. The face is the central focus, with a gentle expression. Overlaid on the face are various abstract, hand-drawn lines in yellow and blue. A prominent yellow line forms a large, irregular shape around the eyes and nose. Another yellow line is a vertical wavy line through the center of the face. Blue lines are scattered across the lower part of the image, some forming a jagged, scalloped shape on the right side. The background is a mix of warm, muted colors like reds, oranges, and browns, with some darker areas. The overall style is expressive and somewhat surreal.

WILD *Malerei, Zeichnung
und Druckgraphik*

Wild – Eine Ausstellung

Es ist manchmal frustrierend, Lars bei der Arbeit zuzusehen. Jedes Bild eine neue Bewährungsprobe an seine Ehrlichkeit. Nichts scheint wichtiger. Zwecklos, ihm mit Kompromissen zu kommen. Empfindet er ein dem Augenschein nach fertiges, ausgewogenes, virtuos gemaltes Bild als unecht, einschmeichelnd, gar angepasst, oder seiner Stimmung schlicht nicht entsprechend, hat es keine Chance sein Atelier dergestalt zu verlassen. Vorher wird ihm ein farbiger Abschiedskuss verpasst, welcher ihm oft ein völlig neues Gesicht gibt.

Seine Bilder sind Zeugnisse einer Suche nach dem rechten Weg, Zeugnisse einer Vergangenheitsbewältigung, Zeugnisse schwerer Phasen und Sinnkrisen. Es sind selbstzerstörerische Werke, die auf nichts Rücksicht nehmen (am wenigsten auf ihren Erschaffer).

Seine Zeichnungen sind das eigentliche Highlight. Jeder Strich eröffnet neue Perspektiven, neue Geschichten, neue Deutungen. Sehr direkt und – ganz im Sinne des Künstlers – ehrlich.

Stefan Wild, Weimar 2009

LARS WILD *Malerei und Zeichnung*
2006 – 2009

Künstlerkatalog zur Solo-Ausstellung WILD



2 *Editorial/Vorwort*

7 *Wild – Eine Ausstellung*
Malerei / Zeichnung

43 *Ein Künstler-Gespräch*

Werkschau 2006 – 2009

59 *Malerei*

73 *Zeichnung*

91 *Druck und Radierung*

98 *Ausstellungverzeichnis*

99 *Impressum*

Die Malerei am Bauhaus lebt! So plakativ der Gedanke, so essentiell die Aussage. Das Bauhaus, oder vielmehr die Bauhaus-Universität steht in Weimar. Es versammeln sich hier Architekten und Bauwesen-Zugehörige, Medienschaffende und Designer, Informatiker und Manager. Die Orientierung geht mit der Zeit und ihrer Anforderung. Zeitlos in ihrer Notwendigkeit, aber nicht selbstverständlich: Die Frei Kunst. Dies nur als Fakt, ohne sich in historischen Ergründungen zu verlieren. Das Bauhaus, in seiner Tradition frei denkend und interdisziplinär orientiert, ist geneigt den meisten Themen von einem künstlerischen Standpunkt aus zu begegnen – wie ein ehemaliger Rektor der Universität zu sagen pflegte: Bauhaus ist kein Stil – Bauhaus ist eine Philosophie! Die Aufgabe liegt auf der Hand dies zu dokumentieren und zu unterscheiden und vielleicht im freiesten Moment dem Begriff Kunst ein Gesicht zu geben.

Nicht weit weg der Ort Gotha, auf dessen Vergangenheit einzugehen notwendig wäre, wollte man alles erklären. Nun, alles wird nicht möglich sein, ist die Geschichte dieser Stadt, zurückreichend bis in das 8. Jahrhundert, gewinnend an regionaler und überregionaler Bedeutung in der Zeit der Herzogtümer und der Deutschen Demokratischen Republik, weitreichender, als für diesen Bildband vorgesehen. Trotzdem: Bauhaus und Gotha – eine Verbindung, die zu ziehen sich hier als notwendig erweist, beschäftigen wir uns in diesem Buch, einem weiteren Künstler-Katalog der Galerie Eigenheim anlässlich der Solo-Ausstellung *Wild*, doch mit einem Künstler, der eben da seinen Ursprung findet. In diesem Moment geht es um Zeitgeist oder vielmehr: greifbare, temporäre Realität.

Lars Wild gehört zur *Gothaer Gruppe*, in der auch Konstantin Bayer gewirkt hat. Es wird nicht Aufgabe dieser Vorgespräche sein sich mit dem Hintergrund bis ins letzte Detail zu beschäftigen – man könnte wohl Bände zu dieser Betrachtung füllen – gleichwohl auch deutlich wird, daß dieser Begriff nicht unkommentiert bleiben kann.

Die *Gothaer Gruppe* bezeichnet ein soziales Umfeld, welches gewachsen und geprägt ist durch die gesellschaftlichen Veränderungen der Wendejahre in einer Stadt mit rund 58.000 Einwohnern im Osten Deutschlands. Die Abwanderung zählt in den darauffolgenden Jahren über 11.000 Menschen. Eine Jugend in einer mit dem Zerfall konfrontierten Stadt kämpft um Raum, um Identität, sucht nach Halt und Orientierung. Das Angebot an Kultur und Unterhaltung ist überschaubar, zuletzt nur noch durch eigenes Engagement zu erhalten. Neue Einflüsse, wie HipHop, mit seiner Freestyle-, Break- und Spray-Kultur, endlich grenzenloses Verbalisieren, in jede Ecke gesellschaftlichen Daseins vordringend, werden aufgenommen, adaptiert und vorallem ein Werkzeug des eigenen Ausdrucks neuen deutschen Bewußtseins. In diesem rechtsfreien Raum dieser Jahre ergibt sich eine intellektuelle Radikalität so nah an rechten, wie linken politischen Einstellungen, die in ihrem Ursprung nicht an einer äußeren Orientierung interessiert war und in ihrer Dichte grundlegend die Auseinandersetzung mit dem eigenen Sein suchte, und damit zuerst verortete: Die Stadt retten! Nicht aufgeben! Über die Institution *Forum West* und den *Theaterverein*, später beides fusioniert im *Art der Stadt Gotha*, finden sich junge Menschen zwischen 12 und 30 Jahren in Theater, Musik und Literatur zusammen und brechen jeden ihrer Gedanken im Kontext der Kunst. Ein bißchen steht die *Gothaer Gruppe* für den Gedanken: Menschwerden, wenn Kunst dazukommt – frei nach Markus Koch. So steht man in Tradition eines aus sich heraus gefestigten Bewußtseins für Identität und einer immerwährenden gesellschaftlichen Reflektion.

Lars Wild, 1981 geboren, schafft den Anfang öffentlichen kreativen Ausdrucks im Stil des Graffiti in seiner Jugend – der Weg zur Perfektion liegt in der Illegalität. Schnell produziert er Stil gerichtet – Unmengen. Als Autodidakt beeindruckt er in seiner Akribie und Tiefe. Freestyle wird als ein weiterer Teil der HipHop-Bewegung ein Instrument des Schaffensprozesses – der spontane Gedanke, die Freiheit im Moment – immer wieder im Motiv und Stil seiner Arbeiten eingebracht. Er beginnt zu schreiben, welches in der Förderung des *Theatervereins* lag. 1996/97 prägt er den Begriff „*real-sein*“ in der Gruppe, wird in diesem Augenblick schon für Banalität unantastbar – der tiefe Gedanke steht voran. 2000 dann die erste Atelier-Möglichkeit im *Art*

der Stadt – Lars Wild widmet sich intensiv der Malerei. Die ersten Ausstellungen, auch im *Art der Stadt* Gotha, verweisen auf ein Motiv, welches zwischenmenschliche Situationen in gesellschaftlicher Abhängigkeit thematisiert. Vielleicht liegt die Ursache dafür auch in der Konstellation der Familie in Kindertagen, die für ihn eine dauernde Situation der Selbstreflektion und Beobachtung wird. Persönliche Sensibilität läßt ihn zu einem in sich gekehrten Charakter werden – man selbst ist Spiegel und Projektionsfläche, Ursprung und Ausdruck. Konstant in der Ernsthaftigkeit seiner Werke, bedeutet Malerei für Lars Wild auch immer emotionale Konfrontation. Seine Malereien und Zeichnungen, Graphiken und Radierungen verdichten sich zu visualisierter mystischer Befindlichkeit, die am Ende jedem inne wohnt. Sie tastet sich heran an Unaussprechliches, an Gefühle und Ängste, kulminieren in einer unglaublich ausdrucksstarken Bildsituation und formulieren mehr die Weite menschlichen Bewußtseins in seinen Verästelungen und Gehirnwindungen – jenseits rationalem Pragmatismus‘.

Die Freundschaft von Bayer und Wild trägt: Aus künstlerischer und biografischer Vertrautheit entwickelte sich mit der Gründung der Galerie Eigenheim professionelle Überzeugung. Zu seiner zweiten Ausstellung nun in den Galerie Räumen wollen wir begleitend diesen Katalog – oder vielmehr diesen Bildband vorstellen, der Lars Wild als schaffenden und verarbeitenden Künstler dokumentiert. Dabei wird der erste Abschnitt die Konzept-Ausstellung *WILD* umfassen, welche durch thematische Texte von Christian Bomm, einem weiteren Bauhaus-Universitäts Schüler, ergänzt sind. Die Abbildungen sind nach der jeweiligen Hängung im vorderen Ausstellungsraum und dem Salon der Galerie geteilt. Dem sich anschließend wartet das Künstler Gespräch mit Wahrheit und freiem Gedanken auf – zu dritt. Dieses Mal wird das Duo Künstler und Galerist, Lars Wild und Konstantin Bayer, durch den Bruder des Künstlers Stefan Wild erweitert. Gesprochen eine Stunde, gelesen und gedacht bestimmt ähnlich, wird die Niederschrift Wort für Wort ein festgehaltener Moment im Atelier des Künstlers. Wir bauen auf die Neugier des Interessierten, dem nun im dritten großen Abschnitt eine Menge voran geschaffener Werke zusammengefaßt dargestellt sind. Bleibt an dieser Stelle zu erwähnen, daß dort nicht alles zu finden ist, Lars Wild schon immer produziert hat und vieles davon an Wänden in anderen Eigenheimen oder Außenlandschaften verteilt ist.

Die Hauptaufgabe, die uns hier als Galerie Eigenheim, entsprungen und getragen vom Geist des Bauhauses, obliegt, bleibt den authentischen Kontext aufzuspüren, ihm nachzugehen und ihn vielleicht im Beginn faßbar zu machen.

Julia Scorna, Weimar 2009

Vorwort

„Nach meiner Ausbildung habe ich noch eine Weile in dem Laden gearbeitet, hab dann aber abgebrochen und wußte überhaupt nicht wo es hingehen soll. Ich hab einfach gemalt.“ (*Lars Wild, Interview S.30 ff.*)

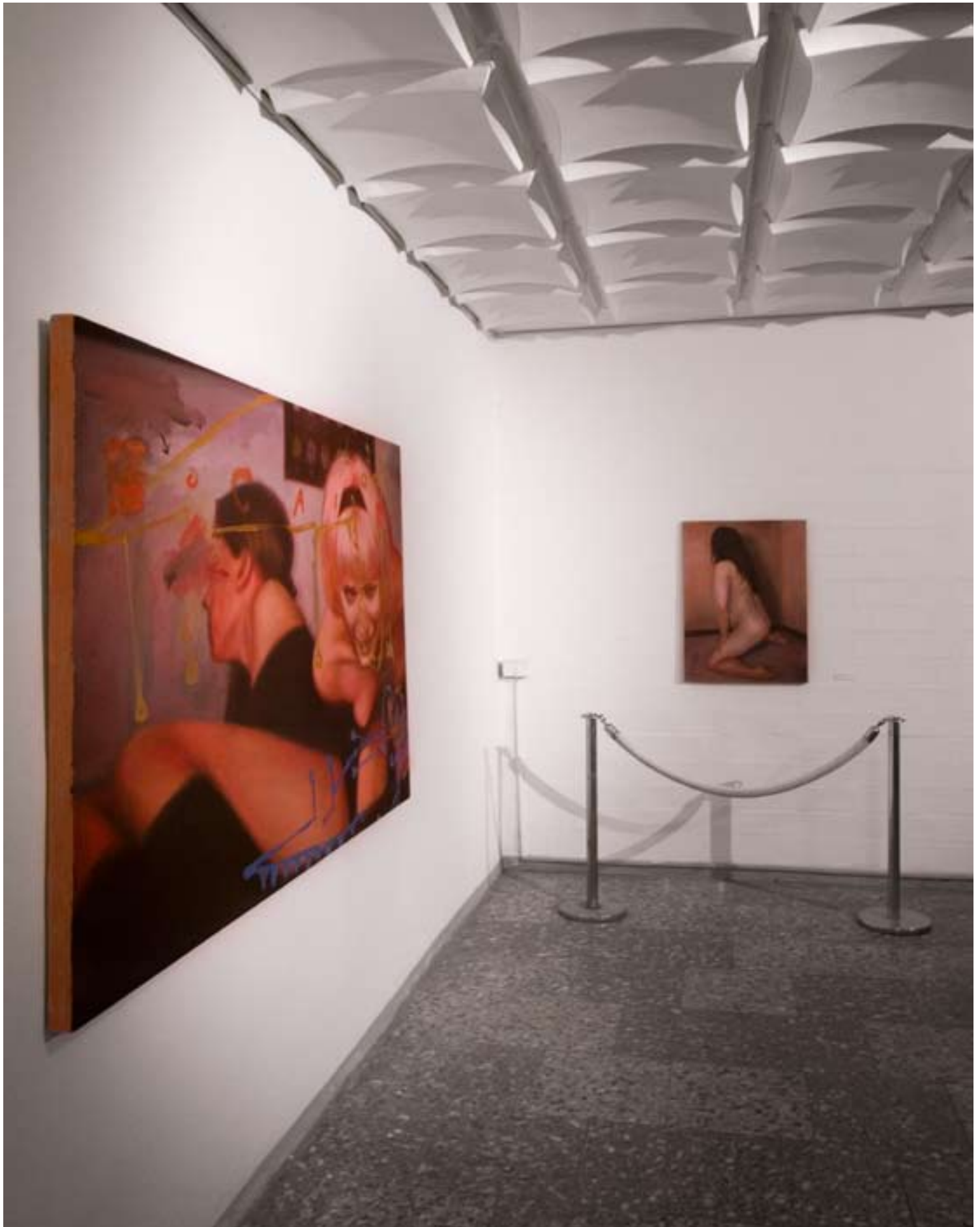
Oft ist es ist nicht einfach einem einzelnen Werk bildender Künstler, die dieser Kunstrichtung inneliegenden Aufgabe zu entlocken. Bildend, wie gesellschaftlich reflektiv, wie objektiv aufklärend zu wirken. Innovation zu leben und auf aktuelle, wie zurückliegende Geschehnisse aufmerksam zu machen. Das jedenfalls sehe ich als eine der Hauptaufgaben in der Kunst. In wieweit Lars Wild dieser Aufgabe gerecht wird möchte ich hier einmal kurz versuchen aufzuschlüsseln.

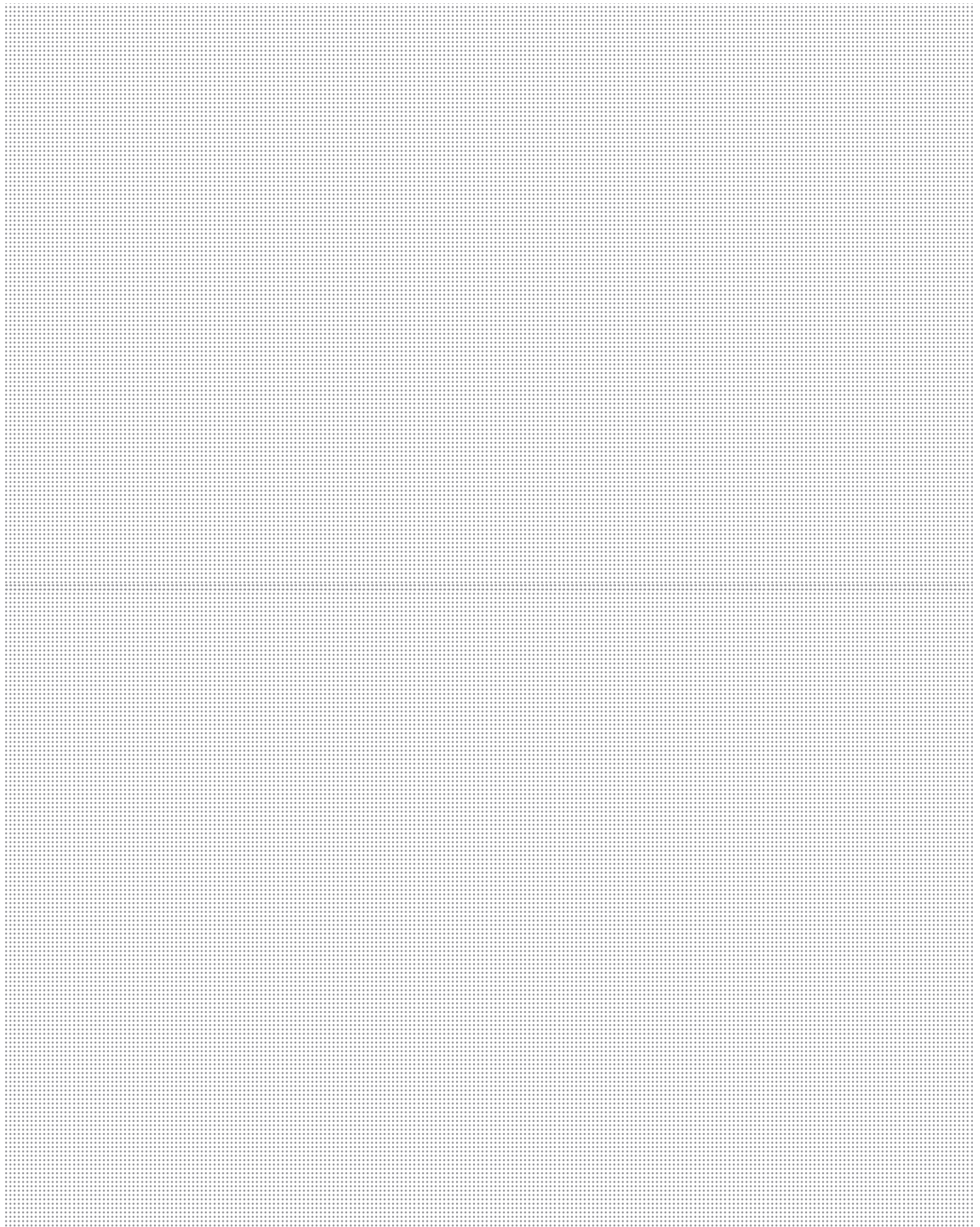
Lars Wilds malerische wie zeichnerische Erzeugnisse sind wie Zeugnisse eines jungen Menschen, welche einerseits erschüttern, andererseits aber vor Ehrlichkeit strotzen. Erschütternd sind sie aufgrund der schonungslosen Darstellung der inneren Befindlichkeiten, ehrlich in der Art des künstlerischen Erzeugnisses als Ganzes – Zukunftslosigkeit und fehlender Antriebswille,

innere Zerissenheit. Ein wohl aktuelles Abbild der wahrscheinlich auch mit Recht oft zerrüttet wirkenden Jugend dieser Tage. Die Welt als Ganzes, mit ihren *Abhängigkeiten und Lügen*, durch Medien oder einen von Statten gehenden gesellschaftlichen Wandel, schon in früher Jugend zu Füßen gelegt zu bekommen macht sicherlich nicht unbefangene, geschweige denn sorglos oder gar glücklich. Sagen wir vielleicht so, daß Lars Wild eine Art Dokumentarist der heutigen psychischen Lage unserer Kinder und Jugendlichen ist. Ein oft so schonungslos, wie wahres Abbild eines großen Teils unserer heutigen Gesellschaft zu bekommen ist einer der wahren Leistungen von Lars Wild. Familienbilder aus eigenem Ursprung werden enthoben aus der Subjektivität zu einem Zeugnis des Gebrechens der kleinsten Einheit einer Gesellschaft. Vielleicht die Tatsache der immer noch zu reflektierenden Wendjahre, in denen in unser aller Umfeld die Familien nacheinander zerbrochen sind und die Sorglosigkeit der Kinder gleich mit. Selbstzweifel, Orientierungslosigkeit und folglich Party-Exzesse werden einer Jugend oft als selbstproduziert vorgeworfen. Für eine Jugend, welche sich in einem völlig anderem Umfeld zurechtfinden muß, einer Welt ohne Zauber und Phantasie, sind diese Reaktionen oft nur natürlich. Die Realität als mystisch verrätzelte, wie emotional radikale Konstante ist vielleicht darum in einem großen Teil der Bilderwelten Lars Wilds zu finden. Die oft behandelte soziale Verantwortung des Künstlers wird er also durch das Darstellen der inneren Befindlichkeiten seines eigenen Lebens, wie Umfelds, gerecht. Sollte es also so sein, daß diese reaktionären, wie ehrlichen Elemente seines Werkes mit ihm wachsen, werden wir in diesem Werk früher oder später ein intimes Abbild einer ganzen Generation wiederfinden. Ich denke wir können gespannt darauf sein.

Konstantin Bayer, Weimar 2009

*Vorderer Ausstellungsraum
links: Sarah und Christine (und peng, puff, sorry)
rechts: Knieender (clean)*





WILD *Eine Ausstellung*

Malerei und Zeichnung

6. November – 6. Dezember 2009

Galerie Eigenheim, Weimar

Lars Wild und die Frauen – What else is porn?

Den Sexualakt und den menschlichen Körper zur Schau zu stellen, mit dem Ziel, jemanden sexuell zu erregen, ist allgemein unter Pornografie zu verstehen. Im handelsüblichen Sinne dient sie dem Fortbestand männlicher Fantasien. Potenz und Macht werden weniger als Begriffspaar, denn als gegenseitige Entsprechung zusammen gedacht. Sex reduziert sich indes auf Ficken.

„Hauptthema der Pornographie ... ist die männliche Macht, sind ihre Merkmale, ihre Dimension, ihre Anwendung, ihre Bedeutung. Männliche Macht, ausgedrückt in und durch Pornografie ist erkennbar an getrennten, aber ineinander verwobenen und einander bestärkenden Strängen: die Macht des Selbst, die körperliche Macht über andere, die Macht des Terrors, die Macht zu benennen, die Macht des Eigentums, die Macht des Geldes und die Macht der Sexualität.“
(„Pornographie – Männer beherrschen Frauen“, Andrea Dworkin, 1979)

Betrachtet man Pornografie losgelöst vom Akt der Sexualität, so bleiben Begriffe wie Nehmen, Besitzen, Gewaltantun, Unterdrücken, Eindringen und Macht bestehen. Doch „Wann hört Macht auf?“, fragte 1990 Jochen Distelmeyer von Blumfeld.

Lars Wild malt nicht explizit, er malt keine Pornografie auf vorderster Ebene. Hier dringen keine Schwänze ein, werden Beine nicht gespreizt und keine Flüssigkeiten ausgetauscht. Eher werden uns auf beiläufigem Hintergrund durch eruptive Malakte tiefere Einsichten verschafft. Wie bereits in seinem bisherigen Werk, spielt Wild auch in seiner neuen Reihe seine Bildebenen gegeneinander aus. Auffällig sind jedoch der gleichbleibende Grundtenor in allen Werken und die starken Pole, zwischen denen diese Bilder oszillieren. Zwischen kindlicher Prägung, Erziehung, Aufklärung und Lust schafft Wild eine künstlerische Bandbreite von Skizzen und Zeichnungen bis großformatigen Ölarbeiten. Die Kindheitsthemen der Skizzen und die Motive der Malereien treffen im Wortsinn aufeinander und stülpen das innere der Protagonisten nach außen. Die Figuren Wilds sind nicht mehr entrückt und vereinzelt, sondern Teil einer gemeinsamen Erzählung, die paraphrasiert wird von den Geschehnissen auf der Bildoberfläche.

Zurschaustellung und Bewerbung des eigenen Körpers, die performativen Akte der Einwilligung sind es, die Lars Wild in den Blick nimmt. So wird es ihm möglich, männliche Macht, die Macht des männlichen Selbst mit dem Körper der Frau darzu-

stellen. „Oh Susanna, du hast am Arsch ‘nen Leberfleck...“ Formen, Rundungen und Schwünge sind es die auf Wilds Interesse stoßen. Die Zusammensetzung des Objektes Frau, der männliche Blick, der den Körper zerteilt, maßnimmt und wertet, der über das Empfinden und Handeln entscheidet, wie die Richter über Susanna. Während der Blick der geilen Alten bei Peter Paul Rubens noch Teil des Motives war, das Bild eben Mittel der Beweisführung und Ölfarbe zur Konservierung von Wahrheit diente, bricht der Künstler hier mit den Mitteln der Kunst diesen Wahrheitsdiskurs auf. Das surreale Farbspektrum, die übertriebenen Züge verweisen auf die Wahrheit als den männlichen Blick per se, dem sich die Frau unabhängig von Tatbestand oder Urteil unterworfen sehen muss. Die Frau ist als natürlich gar nicht wahrnehmbar, kann sich selbst nur als künstlich, oder gar als Fetisch begreifen. Sie ist gestaltet, entworfen und immer in Reaktion befindlich, jeder Akt ist vorgedacht, ihr Sprechen das des Mannes und ihre Pose immer willig. Der Mann entwarf die Frau als Nichtmannsein und hat sie damit in Denken, Sprache, Handeln und Fühlen schon durchdrungen, ehe ein Eindringen den Schmerz physischer Gewalt bereitet. „Oh Susanna, der Leberfleck muss weg!“

Wie schon das Kind – ob nun Junge oder Mädchen - dieses Durchdrungenwerden im Griff der erzieherischen Gewalt erfahren muss, thematisiert Wild in seinen Zeichnungen. Hygiene und Reinheit, Scham und Geständnis, Gewalt und Liebe sind die Begriffe, die er mit ihren wechselseitigen Bedingungen darstellt. Es ist als Ursachenforschung lesbar. Wie das Verhältnis von Mann und Frau in das Kind hineingeputzt, gesprochen und geliebt wird und wie, umschlungen von den elterlichen Konflikten, das Kind mit Verweigerung und Resignation den Weg der Reproduktion beschreitet, macht er mit harten Linien und aggressiven Schraffuren sichtbar. Die Unfähigkeit zur Artikulation abseits von übersteigter Performanz und reproduzierten Sprechakten drückt er in kindlicher Handschrift aus.

Christian Bomm

*Knieender (clean)
Öl auf Jute
60 x 80cm, 2009*





The analjob
Öl auf Jute
70 x 50cm, 2009

The analjob
Öl auf Jute
70 x 50cm, 2009

Hängung in der Galerie Eigenheim



Small white label or plaque next to the painting.





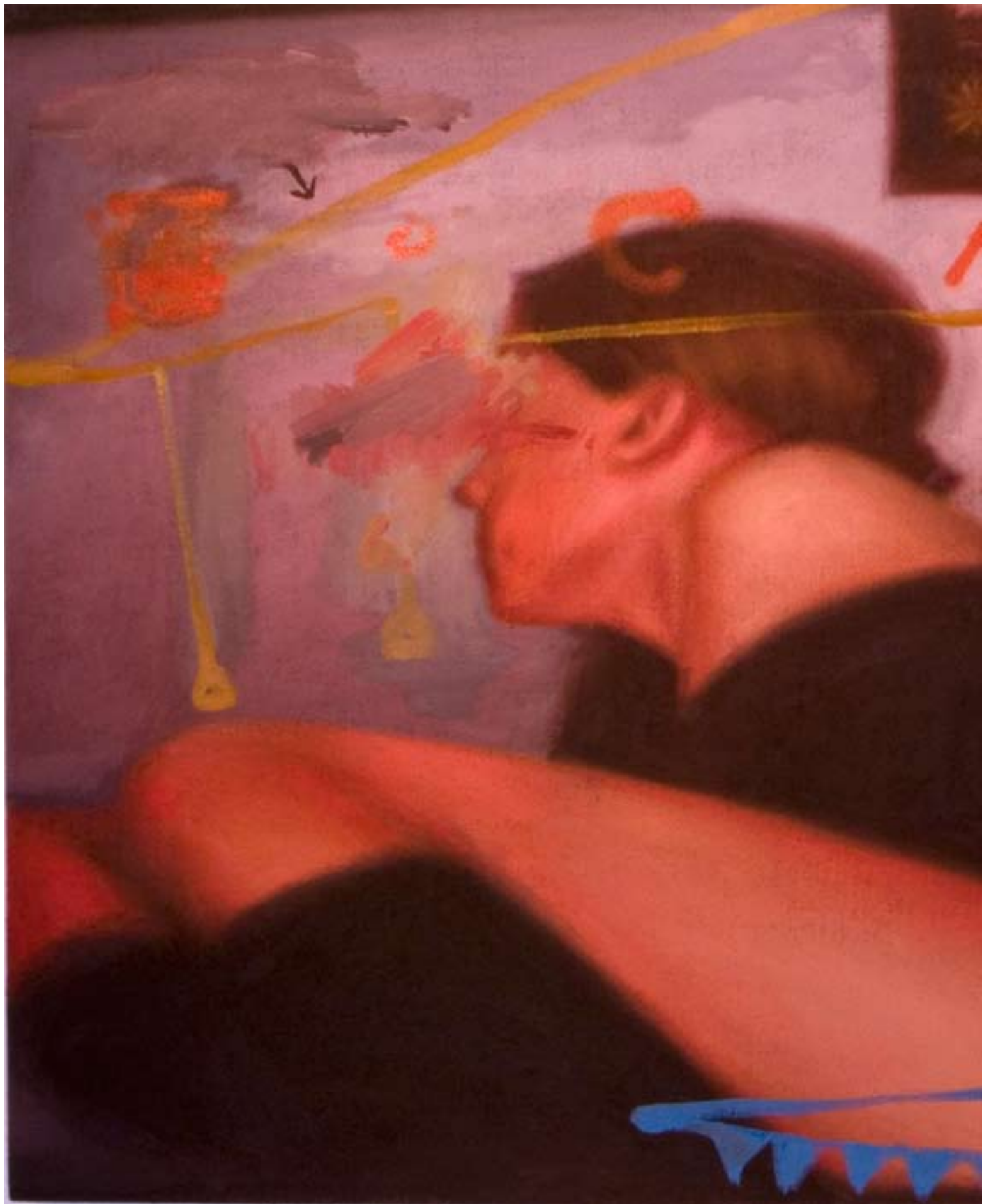


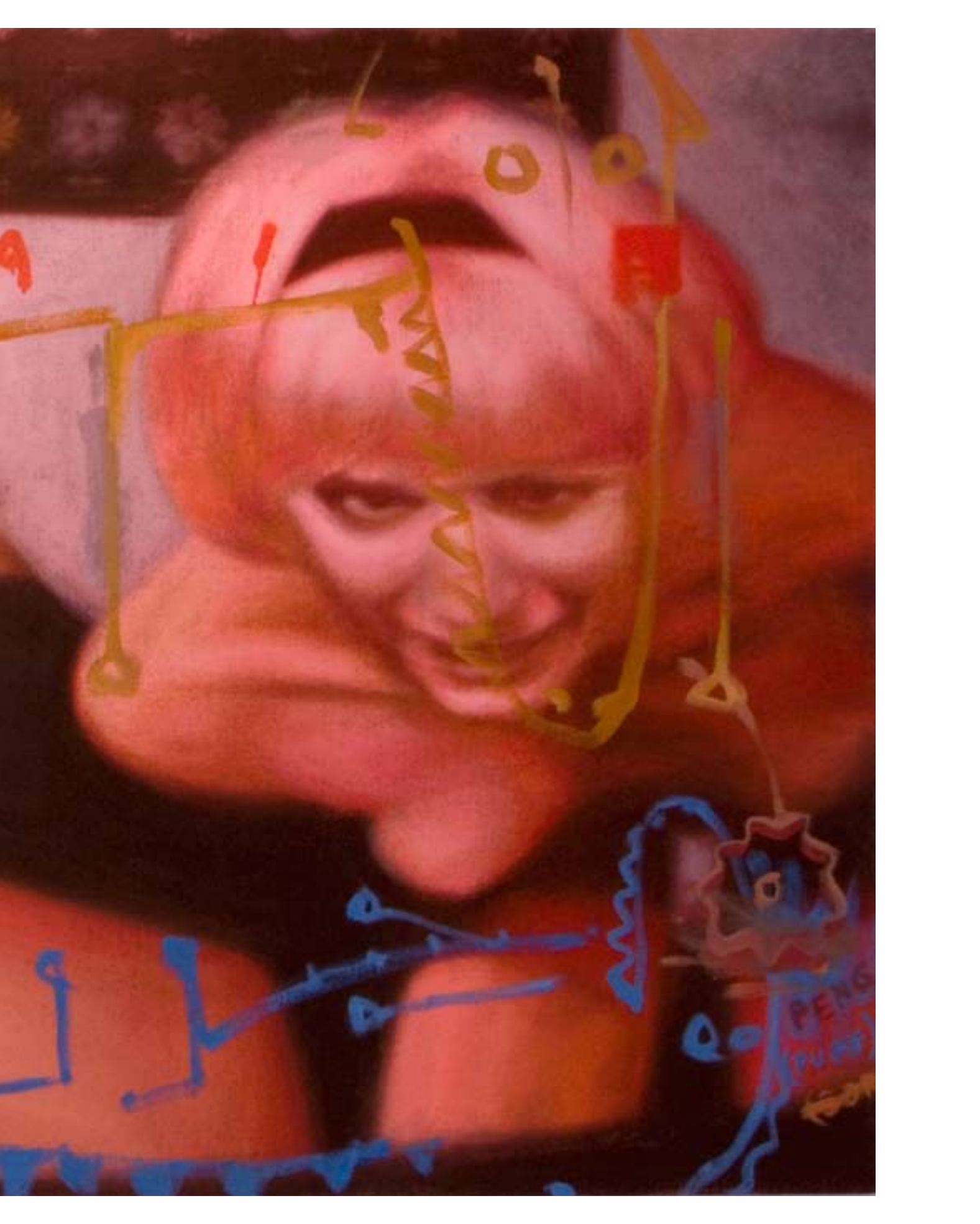
Wittchen
Öl, Lack auf Jute
130 x 180cm, 2009

Wittchen (Detail)
Öl, Lack auf Jute
130 x 180cm, 2009

Sarah und Christine (und peng puff sorry)
Öl und Lack auf Jute
190 x 120cm, 2009

Seite 14











Blick auf die Zeichnungen, Galerie Eigenheim

abcdefghijklmnopqrstuvwxyz123 usw. II
Aquarellstift auf Papier
16 x 16cm, 2009

Seite 20

S.
Aquarellstift auf Papier
16 x 16cm, 2009

Seite 21







DIGITAL ZOOM





Das Geschäft
Buntstift auf Papier
19 x 19cm, 2009

Digitalzoom
Aquarellstift auf Papier
16 x 16cm, 2009

Seite 22

abcdefghijklmnopqrstuvwxyz123 usw. I
Aquarellstift auf Papier
16 x 16cm, 2009

Seite 23

**„Ich wollte einfach etwas schönes kaputt machen.“
Edward Norton in *Fight Club*, 1999**

Man könnte auch den alten Goethe bemühen, um sich den verschiedenen Ebenen von Wilds Malerei zu nähern, aber – ACH – in der Brust regt sich da ein Widerstand.

Hehre Ziele wie Schönheit, Klarheit und Harmonie sind es, die sich der Künstler Lars Wild setzt. Bereits erwähnte thematische Anleihen von Rubens dekadenter klerikaler Wollust und Rembrandts fette Bauernschläue fließen in diesen klassischen idealistischen Ansatz ein. Und er malt sie, schöne Leiber mit kurvigen Hüften, betont den Schwung ihrer Becken und hebt die Formen hervor, die zwischen Geborgenheit und Lust das Kind im Manne zum Wahnsinn treiben. Wie ein Kopf zwischen zwei riesigen Titten muss sich das anfühlen.

Farben, wie sie im Rosengarten der alten Dichtkunst zu finden sind, bilden die Palette für diese wohligen Motive, floral bis fleischig, kitschig bis glitschig, man könnte es als softcore beschreiben.

Im Kontrast zu den dunklen Schatten oder Räumen, die sich seiner Protagonisten bemächtigen, wirken diese Farben wie Watte aus Fieberglas. Und ist dann der letzte Schatten über sie hergefallen, so werden sie fahl, kühlen aus in ein trübes Blau. Und alles ist dann wie immer, aber kalt. Die Figuren erscheinen abgeklärter, ihre Gesten einstudiert und das affektierte Lachen ist der letzte Bote des Unwohlseins und der Angst. Und wieder ist es die Frau, die sich der Vereinnahmung durch den Mann erwehrt. Lache, wenn nicht das Weinen reicht.

Irgendwann kommt der Moment, da ist auch kein Lachen mehr genug, dann bricht sich etwas Bahn. Plötzlich verwandelt sich alles in einen Abend auf Speed mit Francisco de Goya in der Provinzdise. Dann sind die Figuren Wilds eben doch nur schön gemalte Fressen und sie reproduzieren doch nur die Verhaltensweisen des alltäglichen Lebens. Die Fassaden und die Oberflächen, die Bemühungen und Krämpfe um den Erwartungen zu entsprechen. Dann können sie ficken wie sie wollen, können sich anbietern und räkeln, schlängeln und greifen, doch alles bleibt sich gleich. Dann beginnt Wild die Verhältnisse zu invertieren und macht die Oberfläche zum Untergrund.

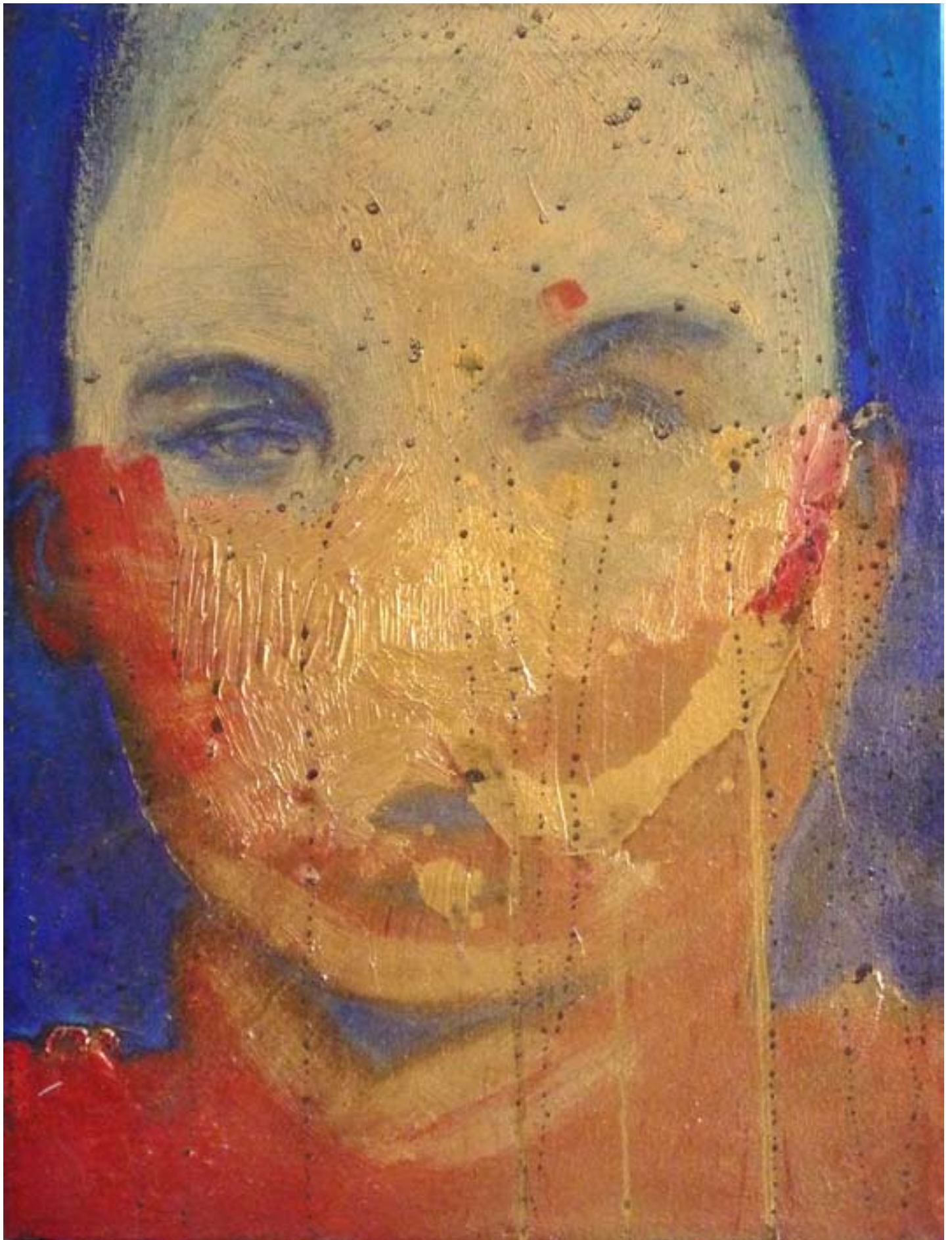
Hoppe, hoppe Reiter. Wenn er kommt, dann schreit er. Und er bringt ihr Blumen und sie weiß sofort was das heißt. Und sie muss sich bücken und will eigentlich nicht. Und ist sie nicht willig, wird nachgeholfen. Und das scheue Reh frisst das Blümchen und wird – PENG!PUFF – eine Schneeprinzessin. COCAIN. Und sie wird dann kalt und berechnend. Und sie denkt sie hat ihn im Griff. Und er denkt „Ride on, Baby!“.

Und wenn es vorbei ist, dann nimmt er sie in den Arm. Und keiner hats gemerkt.

Lars Wild behandelt die Charaktere seiner Malerei mit dem Denken eines Sprayers. Wie ein einsamer Tagger in seinem miternächtlichen Kiez, der sich Fassaden, reine Flächen und unbehandelte Wände sucht, spürt er die Verlogenheit seiner Bildwelten auf und arbeitet sich an ihr ab. Und so ist jener eruptive Akt, der sich so schön als Autoikonoklasmus fassen läßt, immer auch ein persönliches Statement zum eigenen Handeln, ist das Nichteinverständnis mit dem Vorhandenen, egal ob diesseits oder jenseits der Leinwand. Die präadoleszenten Motive dieser vordergründigen Zeichnungen erinnern mal an Tags und Bombings, mal an Schmierereien in Schulbüchern und stellen, wie eben jene, den Sinngehalt des Werkes in Frage. Mehr noch wirken sie nun sinnstiftend, indem sie sich auf die, buchstäblich überzeichneten, Charaktere beziehen und ihr Handeln psychologisieren. Dabei weisen sie eine enge Beziehung zu den Themen aus Wilds Skizzen auf. Daß sich nun die Gedanken des Künstlers mit dem Innenleben seiner Figuren überlagern, ist die neue Qualität in Wilds Schaffen. Das Gegeneinander des Künstlers und seinen erzeugten Bildstimmungen wird nun abgelöst durch die mystische Verzahnung von Fiktion und Realität, Dichtkunst und Wahrheit, Wahnsinn und Methode.

Christian Bomm

*Party
Acryl und Öl auf Mdf-Platte
30x40cm, 2009*





X Ängste und Hope
Sprühlack und Acryl auf Mdf-Platte
114 x 74cm, 2009

o.T.
Acryl und Bundstift auf Papier
37 x 57cm, 2009

(The following is a list of the
names of the persons who
were present at the
meeting held on the 1st
of May 1888)







o.T.
Öl, auf Mdf-Platte
47,5 x 59,4cm, 2008

Graues Bild (Selbstportrait)
Acryl auf Mdf-Platte
44,2 x 44,2cm, 2009



Selbst als General Speed 2
Öl auf Mdf-Platte
36,3 x 57,3cm, 2009



Selbst als General Speed 1
Öl auf Mdf-Platte
36,3 x 57,3cm, 2009

Der eventuelle Lügner
Öl, Acryl, Lack auf Pappe
130 x 220cm, 2008

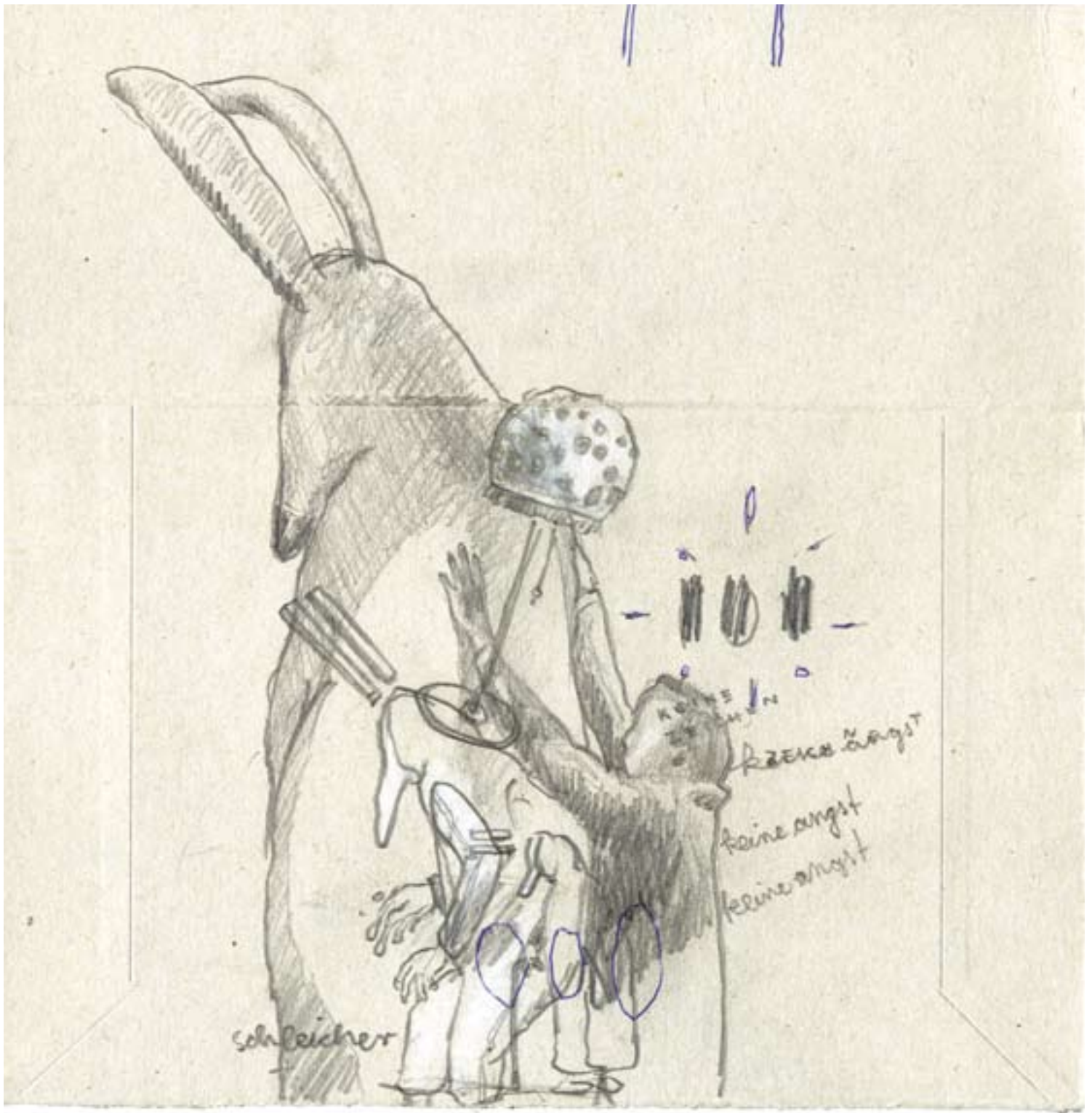




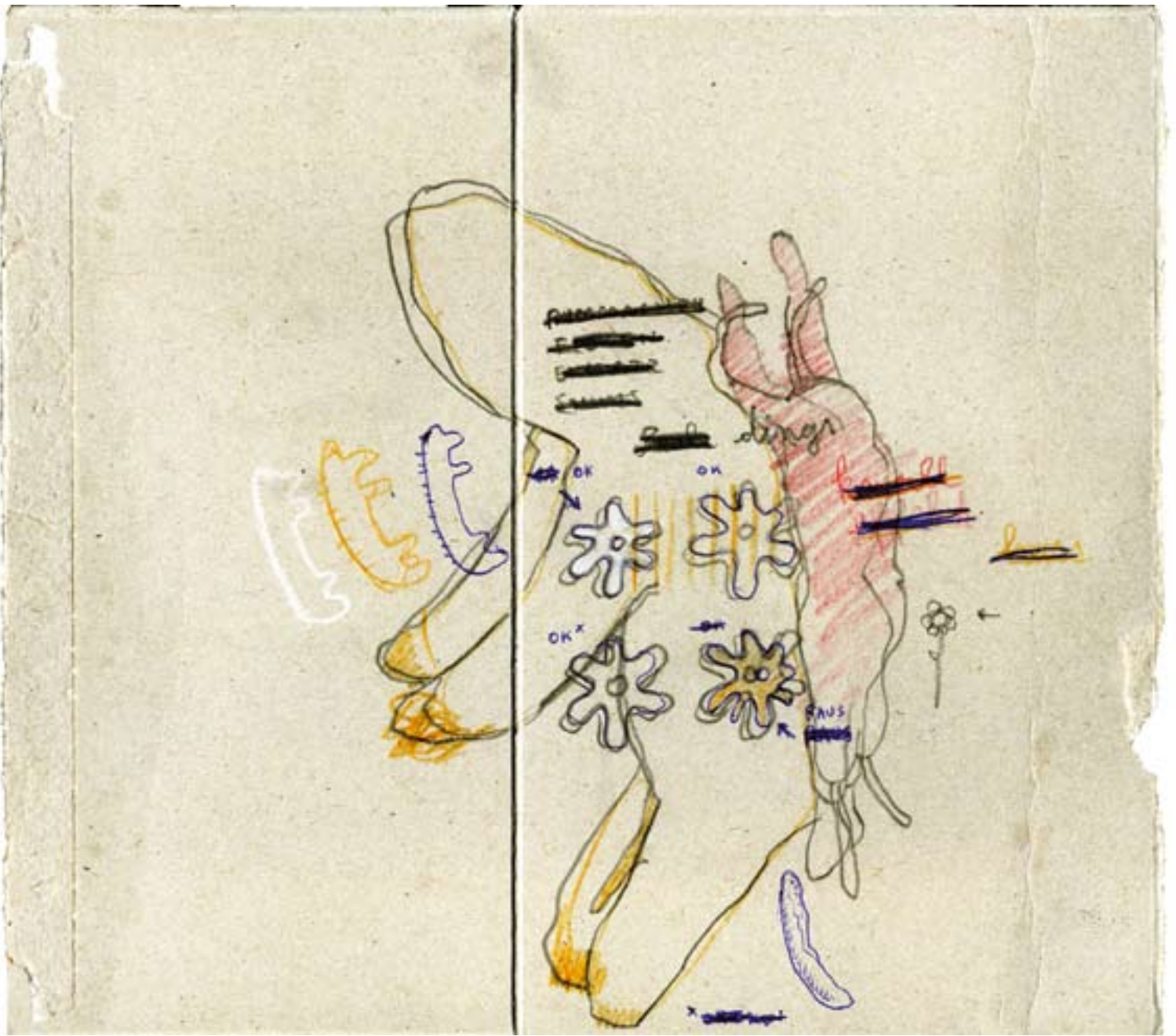
Call me
Acryl, Öl auf Mdf-Platte
60 x 60cm, 2009



Tinie als Cowboy
Öl und Sprühlack auf Mdf-Platte
36 x 81cm, 2008



Der große Vati
Bleistift und Buntstift auf Pappe
19,5 x 19,5cm, 2009



Gift
Buntstift auf Pappe
24 x 21,5cm, 2009

Der Traum von Arbeit
Bleistift auf Papier
8,8 x 12cm, 2007

Seite 38





HAT
RECHT

MOBILS

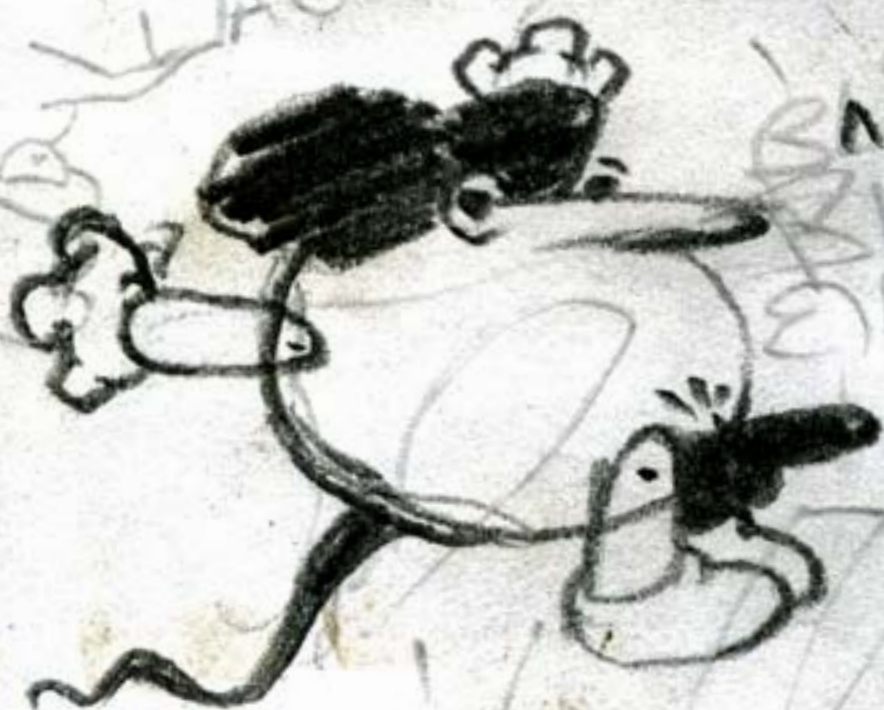
USA

LAGER

MOBILS

ADULT

BLIND
BLIND



MOBILS



Adult
Bleistift auf Papier
8,8 x 12cm, 2008

Blinder Arschlöche
Bleistift auf Papier
19,5 x 10,3cm, 2007

Der böse Traum von A.
Bleistift und Buntstift auf Leinwand
13 x 15cm, 2007

o.T.
Bleistift auf Papier
12,4 x 16cm, 2007

Seite 39

Seite 42



Ein Künstler - Gespräch
Für eine Annäherung und die Neugier, für
Verständnis und zum Nachdenken
im Atelier des Künstlers

Zwischen Porno und Familienbildern

Ein Künstler-Gespräch geführt im Atelier des Künstlers
Galerie Eigenheim, Nacht vom 27./28.10.2009 Weimar

Künstler Lars **WILD**
Galerist Konstantin **BAYER**
Bruder des Künstlers **Stefan**

WILD ...aber prinzipiell sind Diskussionen okay...

BAYER ...hm... Ich wollte dir auf jeden Fall nahelegen, daß ich ganz schön froh bin, Lars, daß dein Atelier so warm ist... und, daß das auch so ein, wie soll ich sagen, so ein Treffpunkt in dem Haus geworden ist, ja, wo man immer mal so reinguckt. Das find ich immer totally spannend, wenn man weiß, gestern warst du noch da und dann bist du irgendwie gegangen und dann kommt man hier hoch und... Ooooooh!

WILD ...es ist immer noch nichts passiert!

BAYER ..es ist immer noch nichts passiert, genau! ...oder manchmal so, ist es so... Da is das halbe Bild schon fertig und du denkst dir: Ja wie schnell kann's gehen... Da ist man immer so oft erfreut...

Stefan Wieso erfreut?

BAYER Naja, wenn dann was geschaffen ist, was man sich am nächsten Abend dann so anschaut und am nächsten Tag ist man einfach glücklich drüber...

Stefan ...wieso bist du glücklich, wenn Lars was gemalt hat?

WILD Ja das ist die Frage...

BAYER Tja, 'ne, das ist die gute Frage! Mh.. Warum bin ich glücklich, wenn Lars was gemalt hat?

Stefan Schon klar, nur daß du es aussprichst... Hast du ein Feuerzeug – hat jemand ein Feuerzeug?

WILD Ja.

BAYER Für das Logbuch: Stefan fragt nach einem Feuerzeug. Jaaaaa – passen sie auf: fangen wir einfach mal an. Ich hab mir überlegt, daß man erst mal über andere Interessen spricht, weil die ja immer Inspirationsquelle und Handlungsgrundlage sind und deshalb hier die Frage nach Interessen neben der Malerei... Ob das nun Chatten im Internet ist oder Pornografie am Abend? Das is völlig frei... Also es muß nicht unbedingt was mit Kunst zutun haben...

WILD Ich denke da gerade automatisch an die Kunst so... naja, also ich würde sagen, ich – ähm – Filme gucken und Musik hören und so – das macht schon viel...

BAYER Ziehst du da auch irgendwo eine ästhetische Komponente heraus? Aus diesem Filme gucken?

WILD Ästhetisch? Ästhetisch nicht, nein... Also eine Verbindung, die ich irgendwie ganz schlimm ziehe: In allen Sachen, die man herstellt, wo man etwas schafft, Musik, Film, Malerei, Kunst im Endeffekt ...hab ich irgendwann für mich entdeckt, wenn man so sagen kann, daß da so 'ne gewisse Ehrlichkeit drinstecken muß... Ich weiß nicht, ich kann das nicht näher beschreiben... Aber ich stell mir dann immer vor, wie es geschrieben da steht... Ich kann nicht frei sprechen, aber ich probier's...

Stefan Weil die Kamera auf dich gerichtet ist...

BAYER Ehrlichkeit ist ja immer relativ schwer nachzuvollziehen für denjenigen, der dein Bild sieht. Was ist dann die ehrliche Komponente, die du in deine Malerei mit reinbringst? Ist es dann der häßliche Ausdruck, die grafische... äh.. Ja, man erkennt am Ende nicht mehr, was das Bild war, weil du zehn mal drüber gehst.. Ob das dann einfach eine ehrliche Reaktion von dir ist?

WILD Zum Beispiel. Ja.

BAYER Oder was macht es für den Betrachter greifbar – aus deiner Sicht heraus?

WILD Mh.. Also ich glaube ein gutes Beispiel, zumindest für mich... Ich würde das verstehen, glaub ich... Wenn man sich Zeichnungen ansieht.. Da sieht man den direkten Strich, wie schnell er gemacht wurde und mit welcher Kraft usw., und ich finde da sieht man schon, also man sieht immer an dem Pinselduktus oder an dem Stift-Strich, wie sich jemand gefühlt hat oder man sieht sogar, sag ich jetzt einfachmal, ob da Lügen drin stecken... Also ich weiß nicht, ob man das versteht. Ich weiß auch nicht ob das stimmt.

Aber zum Beispiel, ein ganz einfaches Ding ist ...ähm, daß ich es immer gerne habe, wenn man 'ne gewisse Kraft oder 'ne Agressivität vielleicht sogar im Pinselstrich sieht oder in was Gezeichnetem.

BAYER In einer Zeichnung ist das vielleicht auch einfach so.. Mh.. Ist es nicht so bedeutend. Oder es fällt dir vielleicht einfacher eben diese Ehrlichkeit durchzuziehen, sag ich mal, ja. Eine Leinwand läßt sich schwieriger zerknüllen, wie ein Stück Blatt Papier, oder so was letztendlich. Es ist nicht so diese Schwere dahinter...

WILD Also Ehrlichkeit vielleicht auch in der Intention so. Oder...

Stefan Ich glaube nicht, daß ein Pinselstrich bedeutender ist, als ein Bleistiftstrich... Ich würde das jetzt nicht sagen...

BAYER So insgesamt nicht, aber ich glaub es ist schwieriger... Naja gut ich will gar nicht so viel über mich reden hier. Ich glaube es ist schwieriger einen ...Pinsel, ...Farbe, du tunkst es erst – es sind einfach mehr Steps. Eine Leinwand hat man auch nicht, wie so 'ne aufgeklappte Pizza-Schachtel irgendwie.. Es ist eine ganz andere Haptik bis Bedeutung so. Es ist irgendwie was Ewigendes.

WILD Deswegen mag ich meine Zeichnungen letztens auch mehr...

BAYER Glaub ich dir! Die sind auch viel authentischer.

WILD ..direkter.

BAYER ..auch in deinem Inneren, wenn du mir darüber erzählst, daß du zum Beispiel dieses Schaukelbild so unheimlich gerne hast – und dann redest du über dieses Bild, die zwei und wie er sie anguckt und so, ja – da seh ich auch, wenn du darüber redest, da ist so viel mehr drin. Man muß es natürlich irgendwie erfahren, es gibt sich nicht so leicht preis. Und das ist manchmal das Schwierige, von dem ich gerade gesprochen habe: Wie zeigt sich die Ehrlichkeit in deinen Bildern,

4. min

6. min

gegenüber dem Betrachter.

WILD Also die Serie, wo auch die Zeichnung dazu gehört – Abhängigkeit und Lügen – das ist eigentlich das, was mir am meisten gefällt bis jetzt, oder was mir am ehesten zusagt. Irgendwie glaub ich auch, weil ich da ein Thema hatte. Das war irgendwie eine komische Situation. Ich mußte für eine Ausstellung noch ein paar Zeichnungen machen einfach und mir gings in der Zeit nicht wirklich gut. Ich hatte ein Thema einfach: Ich war in Begriff mich zu trennen und das hatte noch mit ganz anderen Sachen zu tun. Ich hab einfach angefangen Sachen zu zeichnen und irgendwie ist es mit mir durchgebrochen, ohne daß ich das wollte. Spätestens in den Sachen, die dazu geschrieben wurden. Vielleicht auch schon in der Motivwahl. Ich weiß nicht genau. Und ich habe das Gefühl, es ist dann auch geflossen. Man sagt ja manchmal: Der Künstler braucht immer irgendwas Dunkles, oder irgendwas, was ihn beschäftigt. Wenn ihn nichts beschäftigt, dann beschäftigt er sich eben damit, daß ihn gerade nichts beschäftigt.

BAYER Ok. Ist das Dunkle vielleicht für dich eine persönliche Motivation, was man auch in deinen Bildern irgendwie auch wiedererkennt... Es sind schon immer sehr mystische, fast ungreifbare Fantasiegebilde, die sich manchmal äußern... Produzierst du dann manchmal diese Dunkelheit, weil du weißt, daß du darauf reagierst im Künstlerischen?

WILD Produzieren oder ob ich sie absichtlich...

BAYER Ja, ob du die hervorrufst...

WILD Also deswegen glaub ich nicht... Ich glaube nicht, daß ich Themen brauche für meine Kunst – mich deswegen ‚dunkel‘ mache...

9. min

BAYER Also zum Beispiel Musik. Du machst ja auch Musik.. Ich hab dich ja quasi als Hip-Hopper kennengelernt (das ist lange, lange her). Aber du beschäftigst dich ja auch mit Musik so. Wenn du mit Markus redest, oder wenn du mit Martin redest – du kommst dann immer auf die Bands, nach denen die gerade suchen.. Wie sehr beschäftigst dich, oder wie sehr ist Musik in deinem Werk ein Teil? Reagierst du auf die Musik, wenn du hier Musik hörst? Ist es dann vielleicht DeutschlandRadio, was dich dann dazu bringt dann den Strich irgendwie so zu machen, weil gerade sowas über den Äther läuft?

WILD Nee, natürlich nicht. Aber ich denke, wenn man an Kunst interessiert ist, oder an Malerei, dann interessiert einen auch Musik, oder alle Sachen, die Leute aus sich selbst heraus produzieren und die man sich ansehen und anhören kann und ähm... Und ich sehe da eigentlich auch ganz viele Parallelen zwischen Musik und Malerei...

BAYER Zum Beispiel?

WILD Ich komme da wieder auf die Ehrlichkeit und auf die Tiefe. Und man kann das zum Beispiel auch in der Musik sagen, also in Bezug auf die Musik – ich sage da immer gerne: mich interessieren mehr die Fragen eines Schaffenden, als die Antworten. Das heißt ganz einfach, wenn jemand ein Gedicht schreibt, oder irgendwas, mit dem Zeigefinger da reinmaschiert und sagt: So und so – das ist meine Meinung, würd ich erstmal sagen, daß das einfach immer weniger interessant ist, als: Guckt mal, das und das sind meine Fragen, ich hab keine Ahnung, wie es hier weiter geht. Was ist denn eigentlich hiermit? Ich weiß gar nicht, ob das jetzt so auf die Musik paßt, aber auf auf Texte vielleicht.

11. min

BAYER Das paßt auch, ja genau auf die Texte – Musik... Ja.. Das ist irgendwie eine Abstraktionsstufe weniger, es kann so einfach sein: du brüllst halt einfach das raus, was du irgendwie sagen willst.

Es kann natürlich sehr viel abstrakter sein, muß aber nicht...

WILD Es gibt bei der Musik auch so gewisse Regeln, die man befolgen kann oder auch nicht muß, aber die auf jeden Fall beachtet werden müssen, so wie auch in der Malerei.

BAYER Ästhetiken am Ende...

WILD Und da ist es einfach ein riesen Feld, wo es so unendlich viele Möglichkeiten gibt, wo man sich mit beschäftigen kann, wo man spielen kann, wo es irgendwie Spaß macht, sich das anzusehen, wie jemand damit gespielt hat und was er daraus gemacht hat. Was er für neue Sachen entdeckt hat oder, was er aus sich rausgeholt hat und in diesem Medium transportiert hat.

BAYER Also Fotografie ist ja so ein Medium, mit dem man transportieren kann. Du hast ja diese Ausbildung gemacht zum Einzelhandelskaufmann für Fotografie.... Was ist das genau? ...Photobedarf?

WILD Äh.. Einzelhandelskaufmann für Photofachtechnik.

BAYER Photofachtechnik....

WILD Aber ich habe die Ausbildung nicht gemacht, weil ich irgendwas mit Photos machen wollte, sondern weil ich eine Ausbildung machen mußte und meine Mutti sagte: Los! Du mußt dich mal bewerben – hier, das wär doch vielleicht was!

Stefan Aber du hast schon auch fotografiert zu dem Zeitpunkt?

WILD Zu dem Zeitpunkt noch gar nicht, nee. Ich hab da schon gemalt und Graffitis gemacht...

Stefan Aber das hast du nicht mit Fotografie in Verbindung gebracht?

WILD Bis da nicht, nein...

Stefan Naja, künstlerischer Ausdruck und so.... Aber heute fotografierst du ja schon sehr gerne.

BAYER Was heißt denn Fotografie für dich heute – das Medium an sich? Du suchst ja gerade sehr viel Footage, sag ich mal, ja, was du überall her ziehst, aus verschiedensten Kanälen irgendwo her holst. Oder du hast ja auch mal von eigenen Fotografien heraus gearbeitet, wie eben zum Beispiel dich. Das ist ja auch so ein Photo, was da zwei mal verarbeitet wurde. Machst du das insgeheim gerade noch? Oder inwieweit beschäftigst du dich...

WILD ...ob ich insgeheim noch Photos mache?

BAYER Ja, oder ob diese Bilder, die du herausziehst aus ganzen Videos, irgendwie dann auch einer gewissen fotografischen Ästhetik entsprechen müssen, die du irgendwie..

WILD Die Frage nach Ästhetik....

BAYER Nee, gar nicht. Sondern eher die Frage nach der Fotografie – weil in der Fotografie sucht man einfach sein Bild. Man kann es total selber hervorrufen oder gestalten oder man sucht sich halt irgendein dokumentarisches Ding... Also, eher die Frage nach der Bildwahl. Wo holst du deine Motive her?

WILD Naja, du hast das ja schon gesagt – aus Photovorlagen oder Videostills.

Stefan Jedenfalls heutzutage – wenn ich das kurz einbringen darf. Wir hatten ja kurz vorhin diese Phase, die ich als abgeschlossen bezeichnen habe. Als du selbst Photos gemacht hast und die auf Leinwand gebannt hast – in der ein oder anderen Form. Diese Phase ist für mich persönlich geprägt durch sehr künstliche Posen, sehr künstlichen Ausdruck alles, ein bißchen sehr dunkel-ästhetisch... Ich weiß nicht, inspiriert durch Filme von David Lynch vielleicht, oder auch von Video Clips von MTV – weiß nicht genau – jedenfalls relativ durchgestylt. Das ist heute wesentlich weniger der Fall. Diese Photo-Stills, Video-Stills, die du gemacht hast – du hast ja angefangen mit

13. min

14. min

den Familienbildern, mit der Video-Kassette Familienbilder – und da hat's für mich angefangen wirklich tief zu gehen. Ich hab die Bilder gesehen und gemerkt – ok, das betrifft dich irgendwie persönlich. Vielleicht seh ich das auch nur so, weil ich selbst davon betroffen war.

WILD Obwohl ich bei den Photos, die ich damals gemacht habe und dann meistens als Malvorlage verwendet hab, war das keine reine ästhetische Sache. Das hat schon ,ne große Rolle gespielt. Und ich verstehe das auch als Kritikpunkt... Aber ich habe ja vor allem Anweisungen gegeben, wie die Leute schauen sollen, welche Gestik, Mimik sie machen sollen...

BAYER Das ist ja schon nicht schlecht... Suchst du...

WILD Und da hab ich schon versucht so ein, ja, nach einem gewissen... Das waren eigentlich es Selbstportraits...

BAYER Suchst du da nach einer Aussage? Nach einem weltlichen oder inneren Bezug? Versuchst du da etwas zu spiegeln?

WILD Ja. Das waren meistens persönliche Empfindlichkeiten Vielleicht auch Bilder, die auf mich befremdlich wirken, die ich versuche irgendwie zu produzieren, um diese Angst zu verstehen...

17. min

Weißt du. Ich glaube am Anfang war es sogar noch ein Spiel mit dieser Lust auf das Mystische, vielleicht sogar auf Horror – um das mal überspitzt zu sagen. Das man versteht, was ich meine.

BAYER Etwas Mystisches will ja auch immer etwas verkörpern oder verstecken... Irgendetwas übermitteln und darüber den Kanal finden, das man das irgendwie vermittelt..

WILD Ja, im besten Fall, zeigt es, was sich einem selbst versteckt und was einem selbst irgendwie Angst macht, oder was einen selbst irgendwie beschäftigt oder vielleicht sogar was in den eigenen Träumen vorkommt und was man dadurch irgendwie nicht ganz versteht und nicht ganz begreift und einfach erstmal verbildlicht um diese Frage quasi zu transportieren.

BAYER Dadurch wird es ja automatisch mystisch, quasi für einen selbst auch, wenn man genau das sucht, was man nicht versteht. Ja, dann werden die Bilder... Also das kann ich gerade gut nachvollziehen, wie dadurch auch die Bildmotive oder eben die Atmosphären, die du schaffst, irgendwie zustandekommen. Vielleicht aus Traumsequenzen, die man noch irgendwie im Kopf hat, so als ein Still, oder so was, dieses Ungreifbare. Das schaffst du auf jeden Fall sehr gut, das zu übermitteln, dieses Ungreifbare. Manchmal ist diese Emotionalität in den Bildern fast erschreckend. Manchmal... Meine Mutter reagiert auf deine Bilder immer so: Oh Gott! Ja, das ist schon immer ein sehr brachialer Eindruck, der da auf sie einwirkt. Ja wirklich. Da gefallen ihr zwei und die anderen findet sie abscheulich..

WILD Sehr gut!

19. min

BAYER Ja, sehr gut. Am Ende geht es dir vielleicht ähnlich, daß du diese Abscheulichkeiten...

Stefan Ich habe das Gefühl mich noch kurz erklären zu müssen, daß ich deine erste, oder die abgeschlossene Periode so ein bißchen scheinbar verurteilt habe, das stimmt eigentlich nicht. Nachdem ich dich jetzt so reden hören hab, habe ich festgestellt, daß es daran liegt, daß du eben diese Anweisungen gegeben hast nach deinem Empfinden, was du hattest, hast du versucht die Schauspieler vor der Kamera zu formen, aber die haben sich auch immer selbst repräsentiert. Das sieht man vielleicht auch an den Bildern von Anne, meiner Meinung nach relativ stark, daß sie sich auch immer photographiert gefühlt hat und photographiert wurde und sich dadurch eben auch repräsentieren wollte so ein Stück weit.

BAYER Na genau. Das ist ja völlig normal. Ich glaube du suchst dir auch die Charaktere, von denen du genau dieses Spiegelbild sehen willst. Oder diesen ganz sensiblen Momente, wenn man das Photo macht – wie äußert sich der Mensch dann als der Mensch, oder als der, der er sein soll in dem Moment...

Stefan Entschuldigung, ich war noch nicht fertig.

BAYER Entschuldigung.

Stefan Diese neue Periode kennzeichnet sich für mich dadurch, daß du eben die Bilder viel gezielter aussuchen kannst. Du hast dann ein Bild und du hast dazu ein Empfinden du kannst das dadurch wesentlich stärker ausdrücken, weil du es da wirklich siehst. Ich habe da nicht das Gefühl einem Schauspieler bei der Arbeit zuzuschauen. Du siehst irgendeinen Porno und du siehst da ein Bild, oder Familienbilder, die in einer ganz anderen Intention entstanden sind, als irgendwie künstlich zu sein oder sich irgendwie darzustellen... Wesentlich naiver entstanden sind...

BAYER Aber die Bilder kommen doch genau in dem Moment auch wieder aus so einem Kontext... Die Pornodarsteller müssen auch Darsteller sein.

Stefan Aber in einem anderen Kontext. Es geht nicht um die Ästhetik an sich, sondern um Geld, oder um Porno..

BAYER Ja..

Stefan Ich meine Frauen, die bumsen. Vielleicht haben sie Spaß dabei, vielleicht auch nicht, keine Ahnung, die verkaufen sich so. Aber es geht nicht darum ästhetisch zu sein... Nicht in dem Sinn, wie sich zum Beispiel Sebastian...

BAYER Das ist ja auch dann der, der hinter der Kamera steht. Natürlich nicht in dem Sinn, wie sie das tun, wenn sie so super persönlich...

Stefan Aber die Intention, die Lars vielleicht erreichen wollte mit den Bildern, die er selbst fotografiert hat, die hat er eben vielleicht in anderen Kontexten viel eher gesehen, weils da einfach...

BAYER ...da war...

Stefan ...auf einer andern Ebene echter war. Weil es sich eben auf einer anderen Ebene bewegt hat und dann hieß es nicht zu versuch mal so zu wirken als wenn. Es ging um etwas ganz anderes, aber Lars hat eben diese Seite gesehen in diesem Bild.

BAYER Ist das so?

WILD Ich versteh das schon. Also wenn man einem Schauspieler eine Anweisung gibt, dann kann er es im besten Fall selbst fühlen und das darstellen. Aber wenn man es direkt von einem Bild übernimmt, wo jemand das wirklich gefühlt hat, das ist natürlich intensiver.

BAYER Wirklich gefühlt? Du interpretierst du dann auch rein?

WILD Also wenn man jetzt ein Photo nimmt, wo gerade jemand erschossen wird, kann man davon ausgehen, daß der zu Erschießende wirklich sich nicht sehr gut fühlt.

BAYER Aber das ist ja auch immer noch der Schauspieler..

WILD Nein.

BAYER Ach so, das sind ja schon wieder ganz andere Bild...

WILD Aber darum gings ja. Ob ma jemandem sagt..

Stefan ..fühl dich unsicher.

BAYER Ah.. Ok. Na dann versteh ich das natürlich viel eher. Das hab ich gerade falsch verstanden.

20. min

22. min

Stefan Aber ich meine vor allem auch die Familienbilder, die viel authentischer sind, weil sie viel naiver entstanden sind, als: Setz dich hin und fühl dich einsam! Oder filme ein Kind dabei, wie es irgendwie weint und nicht beachtet wird...

BAYER Welche Bilder kommen aus dieser Familien-Serie?

WILD Einige. Also ziemlich viele... Es gibt ganz viele Bilder, wo mein Bruder zum Beispiel drauf ist, Familienmitglieder, Bekannte und Verwandte...

Stefan Darf ich das kurz aufzählen? Das ist einmal dieses sogenannte Salto-Ding...

BAYER ...das ist wunderbar!

Stefan ...wo die Leute denken dieser Junge will ein Salto machen – ich bin das quasi auf der Schaukel. Wir hatten eine Schaukel im Flur und da ich hab da irgendwie Kunststückchen vorgeführt vor Verwandten, die nie da waren, die hab ich da zum ersten Mal gesehen. Und so eine steht da auch grad da, die ich nicht kannte, und ich dachte ich muß mich irgendwie profilieren...

BAYER Man interpretiert das natürlich noch so viel weiter, wenn man das Bild dann sieht... Also, du bringst das auf so eine schöne Ebene..

WILD Ja, das Ding ist ich hab die meisten Bilder gewiß auch nicht mehr um die Leute, die da eigentlich drauf sind. Zu mindest ist das meistens mein Ziel, wenn ich anfang, daß ich mir das Motiv nehme und denke – z.B. bei dem Bild, um das es gerade ging – ich laß einfach die Schaukel weg und schon ist es irgendwie verwirrend...

BAYER Also Verwirrung suchst du schon irgendwie?

WILD Naja... Es sind ja schon irgendwie Traumbilder...

Stefan Es läßt es mehr Interpretationen zu letztendlich..

BAYER Klar, es könnte auch etwas völlig anderes sein, wenn man was wegläßt... Es steht auf jeden Fall für sich.

WILD Und es steht auch einfach für ein Gefühl, oder eine Angst oder eine innere Bewegtheit, die ich gerade in dem Bild wiedererkenne... Meistens passiert es dann, wenn ich das Bild anfang, daß ich dann trotzdem die Person male, die da auf dem Bild eigentlich war. Das war ja, wie bei der alten Periode, wie du sagst, so, daß ich die Leute benutzt hab als Motiv, als Projektionsfläche für meine eigenen Gefühle. Aber während des Malens ist es dann immer passiert, daß ich dann doch die Leute gemalt hab – gerade im Bezug auf die Sache, daß sie dann versuchen zu posen oder, wie sie versuchen dieses Gefühl darzustellen.

Stefan Ein weiteres Bild aus der Familien-Serie, das ich sehr liebe auch, das ist glaub ich auch ein bißchen zu kurz gekommen, ist das, wo ich mit der Amerika-Mütze abgebildet bin. Damals hab ich mich stundenlang dabei aufgenommen, wie ich irgendeine Sendung moderiere und hab dazu alles was ich im Kleiderschrank hatte angezogen. Dabei muß wohl diese Pose entstanden sein.

WILD Das war ein Moment, wo du so die Arme hochreißt...

BAYER Das sieht halt aus wie: Sieg-Heil! Ich hab heut so lange vor dem Bild gestanden...

Stefan Aber das sind doch beide Arme.

WILD Aber das sieht man nicht. Ich hab das schon mal jemanden sagen hören...

BAYER ...und dann noch mit diesem Amerika-Bezug. Skurril, wie manche Interpretationsebenen irgendwie überhaupt produziert werden. Wahrscheinlich ist das in der kompletten Kunstgeschichte so, also ich weiß es nicht. Aber der emotional denkende Mensch sieht wahrscheinlich etwas anderes, als der politisch denkende Mensch. Das find ich schon skurril und das ist ganz schön an

24. min

26. min

dem Bild. Und das kommt aus so einem Familien Kontext?!

Stefan Also das war uns schon damals klar, mir war es klar und wir haben darüber gesprochen, daß diese Flagge der USA sofort einen politischen Charakter reinbringt... Und alle werden denken: Ok, was hat's damit auf sich?

WILD Das hat mich auch am Anfang sehr gestört – ich hab überlegt, ob ich die Mütze auch einfach anders mache, weil es vielleicht mit der Amerika-Mütze Interpretationen zuläßt, die ich eigentlich gar nicht gewollt hab usw.

BAYER Wann ist für dich ein Bild fertig?

WILD Wenn ich keinen Bock mehr hab... Hehe... Naja, ich weiß nicht.

Stefan Das Wasser! Jetzt ist Wasser umgekippt!

BAYER Oh.. Wasser! Entschuldigung, Lars...

WILD Ach, quatsch!

Stefan Ich finde gerade diese Bild-fertig-Frage wirklich sehr dringend – grad bei Lars.

BAYER Ja.

Stefan Weil ich sag Lars: Das ist übelst geil, bitte, laß es so einfach! Und ich weiß...

WILD Das ist echt ein krasses Phänomen...

BAYER Aber das geht Enrico genauso! Der hat mir genau das Selbe gesagt. Deswegen läßt er nie jemanden in sein Atelier, weil dann Reaktionen kommen, die einfach nicht selbstbestimmt sind.

WILD Ich hatte den Plan auch schon, daß ich niemanden mehr meine Bilder zeige, bevor sie nicht fertig sind. Weil gerade Stefan sagt: Ok, bitte mach da nichts mehr, krickel nicht wieder drüber, zerstör es nicht!

BAYER Und warum manchmal zerstörst du's? Also nicht zerstören so. Ich sag eher du findest eine nächste Ebene, oder so etwas. Das finde ich eigentlich sehr schön, das charakterisiert...

Stefan Aber das sind Ebenen, die vielleicht woanders hin gehören, oder so...

WILD Also wenn ich finde, daß das da noch hin muß... Dann muß das...

Stefan Das ist schon richtig möglicher Weise. Du hast selbstverständlich recht – ich meine, es ist dein Ding. Aber ich habs nur einfach auch schon so oft erlebt, daß das so ganz schlimme Kurzschluß-Emotionale-Reaktionen sind...

WILD ...wo ich mich dann selbst manchmal auch ganz schön...

Stefan ...wo du dich dann auch erstens selbst ärgerst und zweitens das ganze Bild absolut gebrochen wird. Das ist einfach was komplett neues für dich persönlich – also finde ich. Es wird dann eine andere Ebene hinzugefügt, so kann man das sehen, aber ich kenn das Bild im Ursprungs-Zustand und ich kenns danach. Und ein ganz großes Beispiel, wo du es einfach auf die Spitze getrieben hast, war natürlich *Speedpuller*.

BAYER Ja.

Stefan Das hat sich einfach komplett gewandelt!

BAYER Ich habs heute auch wieder fotografiert und ich find's im Nachhinein.. Es ist natürlich immer eine Gewöhnungsphase, weil eben neue auch heftige Wege gefunden werden... Irgendwann findest du den Zugang – und so geht es mir bei Lars.

Stefan Vielleicht ist es so, daß ich diese emotionale Reaktion, die man dan ganz schlimm ablesen kann, in jedem Bild letztendlich auf das selbe hinaus läuft. Und dann ist es eigentlich ganz egal, wo schmierst du das hin – so empfinde ich das manchmal – sondern einfach das Bild, daß du gera-

31. min

de am Malen bist wird dann einfach eben attackiert. Das kann dann alles sein das kann alles sein, was da grad steht, das wird einfach genommen und benutzt für irgendwie eine ganz emotionale Phase in der du gerade steckst.

WILD Naja.. Es sei denn es stimmt schon, weißt du, und die Attacke bezieht sich dann schon meistens auf das Bild direkt. Und wie gesagt, wenn's schon stimmt, dann ist es ok.

Stefan Aber ich dachte manchmal du kannst das vielleicht selbst nicht einschätzen ob das jetzt stimmt. Du kannst am nächsten Tag sagen: Was hältst du davon? Aber was du in dem Moment empfindest, das ist ja irgendwie gänzlich außerhalb.

WILD Gänzlich wichtig.

Stefan Du könntest genauso gut auf ein Blatt Papier etwas malen oder etwas schreiben und dann hättest du genauso losgelassen. Und dann hättest du im Zweifel wirklich nur eins – mehr Gemälde.

BAYER Ich glaube das ist immer so eine Selektion, die man dann vornimmt, vielleicht hat das auch was mit Zufriedenheit zu tun..

WILD Ich weiß was du meinst – ich hab grad das perfekte Beispiel dafür. Zum Beispiel das *Sarah und Christine* Bild, die Zeichnung, die da drauf ist hat eigentlich fast gar nichts mehr mit dem Bild zu tun... Aber das ist auch ok dann... Find ich. Das wird auch in dem Titel eigentlich ganz klar.

BAYER Ja – und *peng, puff, sorry*. Wenn man so VJ-Zeug macht. Du mußt dir keine, wenig Gedanken über Musik und Bild und Rhythmus und Schnitt machen – das Auge, oder das Hirn, das generiert dann schon irgendwelche Verbindungen... Und wenn du das *peng, puff, sorry* da siehst, und das Bild dahinter, das sind auch zwei Leute – also es findet sich schon irgendwas...

WILD Na es sind vorallem auch zwei Sachen, die mich...

Stefan Aber kann es denn darum gehen?

WILD Es sind zwei verschiedene Sachen, die mich bewegen und die stattfinden.

BAYER Zum gleichen Augenblick am Ende. Oder... Vielleicht malst du zu lange an Bildern, oder so. Ich weiß es nicht.

33. min

WILD Wenn man in den Bilder lesen will, ist es wahrscheinlich nicht weniger interessant, wenn es einfach zwei Ebenen sind...

BAYER Ja, find ich auch.

WILD Und wenn man so eine Leinwand als Tagebuch letztendlich benutzt, oder als Projektionsfläche der eigenen Befindlichkeiten... Nee, es stimmt schon. Gerade jetzt bei dieser Porno-Serie ärgert es mich eigentlich selbst, daß ich das, was ich vor hatte nicht durchziehen konnte. Also es sollte ja eigentlich sehr unpersönlich werden und so, wie ich mir das vorgestellt hatte, wie das am Ende aussieht, wär es meine unpersönlichste Arbeit, sag ich mal, geworden.

BAYER Das muß man auch nicht unbedingt zurückhalten...

WILD Und das ist halt das Ding, daß es jetzt wieder passiert ist, daß da meine eigenen Befindlichkeiten wieder dazu gekommen sind... Ach was weiß ich. So hier beende ich den Satz.

BAYER Ok, paß auf. Über was ich noch mit dir reden wollte ist die Malerei am Bauhaus. Also mit wem hast du studiert und so weiter... Und in wie weit hast du das Gefühl, hier gut aufgehoben zu sein – also in Weimar, mit der Bauhaus-Uni. Wie fühlst du dich hier?

WILD Also dazu muß ich vielleicht erklären, wie es dazu gekommen ist... Nach meiner Ausbildung habe ich noch eine Weile in dem Laden gearbeitet, hab dann aber abgebrochen und wußte überhaupt nicht wo es hingehen soll. Ich hab einfach gemalt. Ich hab immer für mich gemalt...

Und dann wurde mir von einer guten Freundin der Vorschlag gemacht, daß ich mich doch einfach bewerben soll für ein Studium – da wär ich doch vielleicht ganz gut aufgehoben. Und das hab ich dann gemacht. Weimar war das, was sie mir empfohlen hat, weil sie sich auch hier beworben hat. Und ich kann einfach nichts anderes und wußte auch nichts weiter von Kunst-Unis. Ich hab mich einfach hier beworben, weil das nahe meiner Heimatstadt ist und ich wurde genommen und ich war stolz und ich habe einfach hier angefangen, ohne zu wissen, was das eigentlich alles ist. Und ich habe erst während der Zeit hier mehr darüber erfahren und darüber nachdenken können, ob das hier die richtige Uni für mich ist oder nicht. Aber erstens hab ich nicht den Arsch in der Hose zu sagen: Ich geh jetzt wo anders hin und studier wirklich Malerei – und andererseits fühl ich mich hier auch wirklich aufgehoben.

Stefan In der Stadt oder in der Uni?

WILD Wegen der Elfi.

BAYER Wirklich, ja?

WILD Ja, also ich komm ganz gut mit ihr zurecht. Also ich hab hier niemanden der mir sagt, wie man malt – also, der mir Techniken beibringt und da hab ich auch irgendwie nicht das Bedürfnis zu, obwohl es bestimmt noch einige Sachen gibt, die man lernen könnte. Es geht hier vielmehr um Inhalte, das *Warum*, mehr um das *Warum* als um das *Wie*. Und das find ich gut. Das hat mir glaub ich ganz gut getan.

BAYER Es ist auf jeden Fall so eine Freiheit da, gerade wenn du das studierst. Es hätte ja auch sein können, daß du auf etwas ganz anderes dann auf einmal abfährst, weil du dann mal eine Video-Kamera in die Hand gedrückt bekommst... Arbeitest du noch mit anderen Medien – frag ich jetzt hier mal so plakativ. Welches sind für dich die anderen, wo du vielleicht eine Zukunft für dich siehst oder darüber nachdenkst, was zu machen?

WILD Also ich hab gerade ein Handy mit Video- und Photo-Funktion und seitdem mache ich wieder Videos und Photos.

BAYER Vielleicht sollte man dir mal eine Kamera besorgen.

WILD Ja. Ich hätt gern eine Kamera. Ich hätte auch gerne einen Computer!

BAYER Das kannst du alles rausbrüllen! Bitte. Solltest du...

WILD Naja, ich habe einfach kaum Möglichkeiten...

BAYER Letztendlich studiert man ja deswegen an einer Uni, damit man all die Möglichkeiten in den Arsch geschoben bekommt.

WILD Ja eben! Und ich weiß jetzt schon, daß wenn ich hier fertig bin bzw. wenn ich kein BafÖG mehr kriege und nicht mehr studieren darf... Daß ich mich spätestens dann ärgere, daß ich die ganzen Werkstätten nicht genutzt habe. Dann hab ich keine Möglichkeiten Filme mehr zu drehen, Technik ausleihen... Aber irgendwie bin ich gerade noch nicht so weit.

BAYER Was hindert einen bei der Freien Kunst weiter zu studieren?

WILD Daß man nur neun Semester BafÖG bekommt, glaub ich.

BAYER Und wie würde es danach irgendwie anders aussehen?

WILD Also das ist ja wieder die Frage nach dem Diplom...

BAYER Nee, das ist nicht die Frage nach dem Diplom. Es ist eher die Frage danach, wie du dir deine Zukunft vorstellst.

WILD Das ist eine gute Frage. ...keine Ahnung.

36. min

37. min

BAYER Natürlich hätte ich sofort ein Bild von dir. Ja, das ist nicht die Frage. Das darf man glaub ich gar nicht so erzählen...

WILD Also der Weg den ich gerade sehe, der führt auf jeden Fall durch diese Galerie... Oder mit der Galerie irgendwo hin.

BAYER Sehr gerne.

WILD Das ist vielleicht auch die einzige Zukunfts-Perspektive...

BAYER Das würde ich nicht sagen, Lars!

WILD Naja, ich will malen!

BAYER Genau. Das wichtigste ist glaub ich, daß du malst. Und darüber schafft man einfach ein Werk und das ist galub ich entscheidend irgendwann. Da kommt es auch nicht darauf an, wie oft man ausgestellt wurde. Es gibt genug Beispiele...

WILD Ich hatte früher mal Angst davor, so etwas zu studieren oder mir das quasi zum Beruf zu machen. Also die Angst, daß das zu einer Institution werden könnte, daß man produzieren muß, weil es sozusagen dein Beruf ist, daß man irgendwann den Spaß dran verliert, oder die Unbefangenheit und... Jetzt zum Beipie ist das gerade der Fall. Weil ich ein bißchen Druck habe. Das ist aber auch ganz gut, weil ich dadurch auch was mache und mir das bis jetzt meistens gut getan hat, wenn ich Druck hatte und was machen mußte. Es ist nur Alles relativ blau geworden...

12. min

Stefan Wobei du wirklich deine Unbefangenheit verloren hast, in dem Sinn, daß du meiner Meinung nach, ganz stark den Drang danach hast so radikal ehrlich wie möglich zu sein mit deinem Werk und es immer irgendwie an dich selbst ran muß, damit du sagst: Es ist fertig.

WILD Naja, ich kämpfe ja nicht darum, daß es an mich ran muß, sondern... Es gefällt mir einfach erst dann, wenn ich entweder unbefangen war oder... Mir das gefällt. Man ist zufrieden, wenn man was verbildlicht hat, das einen beschäftigt.

BAYER Was sind das für Themen?

WILD Also um endlich mal auf diese bescheuerte Porno-Serie zu sprechen zukommen...

BAYER Sprechen wir schon oft genug davon... – Aber gerne!

WILD Echt?! Das waren bis jetzt, bis zu dieser Serie, eigentlich immer sehr persönliche Befindlichkeiten. Manchmal auch Bilder, die ich von der Welt hatte oder von Menschen hatte. Aber meistens dann doch persönliche Sachen. Und ich habe in dieser Serie eigentlich versucht, zumindest etwas ganz anders zu machen. Ich hab versucht aus diesen Bildern ästhetische Momente herausfiltern und die darzustellen, daß die Bilder Bezug nehmen auf alte Malerei vielleicht sogar. Und das ist mir, weil ich eben gerade lange Zeit versucht habe gegen diese Ästhetik anzukämpfen, um wirklich was Persönliches zu schaffen, hab ich halt versucht wieder dahin zurück zu kommen, daß man eben gerade deswegen Bilder macht, wo es nur noch um Ästhetik und Form geht und das mal wirklich auszukosten usw. Vielleicht sogar ein bißchen um zu provozieren oder um da genau diese Diskussion vom Zaun zu brechen: Ob die Bilder jetzt einfach nur ästhetisch sind, oder ob da wirklich Tiefe drin steckt. Wie man immer sagt.

15. min

Stefan Was sich jetzt natürlich erübrigt, weil Tiefe auf jeden Fall jetzt gegeben ist durch deine persönliche Komponente, die du jetzt reingebracht hast.

WILD Das ist auch das, wo ich zuerst dachte: Da bin ich gescheitert. Aber irgendwann ist mir in einem Gespräch mit dir klar geworden, daß das eigentlich kein Scheitern ist oder zumindest ein interessantes Scheitern ist.

BAYER Wasser!

WILD Ich muß übelst pissen gehen!

BAYER Echt? Mach das mal... Es darf keine Befangenheit in dem Raum sein! Ihr könnt euch überhaupt bewegen...

Stefan Laß es ausmachen jetzt, wegen der Zeit!

WILD Super.

BAYER Was ist wo?

WILD Wo sind die langen Paper?!

BAYER Ja.. Ähm.. Was ich noch kurz noch gedacht hab, weil du es eben so, um einfach auf... Wir waren schon sehr weit. Vielleicht kann man das nochmal auf so ein Selbstreflektieren – als was man hier so rumphilosophiert – auf so eine Ebene bringen. Du kamst also aus dem Graffiti. Damit hat das alles angefangen oder hast du irgendwie Freunde gefunden, die dich in der Jugend da hingebracht haben?

WILD Also angefangen hat das eigentlich als ich vier Jahre alt war.

BAYER Vier?!

WILD Naja, also ich hab halt gemalt so. Ich hab Mutti immer gefragt: Was soll ich'n malen? Und ich kann mich noch ganz gut an das Gefühl erinnern, daß man Bilder gesehen hat von Skispringern oder Motocross-Fahrern und daß man einfach dieses Gefühl an dieses Bild so gut fand, daß man es unbedingt selbst nachvollziehen wollte und das ging halt durch das Malen irgendwie.

BAYER Echt? Das ist ja sehr krass...

Ich weiß nicht, ob man das versteht, aber ich hab immer Bilder, die ich irgendwie... Ach keine Ahnung – ich weiß es nicht. Aber an das Gefühl kann ich mich noch gut erinnern und auch, daß ich deswegen immer gemalt hab. Das ist heute manchmal ein bißchen was anderes, aber im Grunde genommen auch nicht... Hehe...

BAYER Mh... Ok. Hast du das Feuer?

Stefan Das hab ich dir wieder gegeben.

WILD Nee das hab ich! ...und das Graffitimalen war vielleicht 'ne logische Konsequenz, aber da ging's natürlich auch um was anderes. Da ist man in der Pubertät und man sucht was, wo man dabei sein kann oder wo man sich selbst definieren kann usw. Ganz klar.

Stefan Stimmt. Das wollte ich vorhin noch mit anbringen, als die erste Frage nach deinen Interessen war. Da wollte ich einbringen, daß immer wenn du bei mir bist, deine E-Mails gecheckt hast, dann gehst du auf *Farbsucht.de* und ziehst dir den neusten Grafitti-Shit rein...

WILD Ja...

Stefan Also Graffiti ist immer noch aktuell – also ästhetische Inspiration...

WILD Klar, auf jeden Fall. Also beim Graffiti gehts halt um was ganz anderes. Aber zumindest die Sachen, für die ich mich interessiere beschäftigen sich mit etwas anderem.

BAYER Was ist das da?

WILD Naja, ich guck mir an, wie die Leute Buchstaben malen oder was sich so tut.

BAYER Beobachtest du da Städte speziell, oder hast du deine Favoriten, gibt es da vielleicht irgendwie generell künstlerische Hintergründe? Ok. Das ist natürlich ein Gedankensprung, aber was sind so künstlerische Hintergründe, Vorbilder, Favoriten, Leute, die du dir anguckst? Z.B. *Farbsucht.de*

46. min

48. min

WILD Also das ist wieder was anderes, ich mach da schon Unterschiede.

Stefan Also *Farbsucht* ist ja, um das kurz zu erklären, eine Sammlung. Also da wird einfach fotografiert, was neu ist in verschiedenen Städten. Da werden keine Künstler rausgefiltert und auch viele illegale Bombings dokumentiert...

WILD Das Portal für Graffiti in Deutschland. Aber ich glaube das interessiert mich deswegen auch noch so sehr, weil man da auch ganz viel drin lesen kann. Man kann an den Buchstaben, die man malt, oder die jemand versucht zu malen, erkennen, wie jemand ist oder wie er gern sein möchte. Grad beim Graffiti ist es ja oft so, daß so gemalt wird, wie man sein möchte – ich weiß nicht, ob man das versteht. ...oder vielleicht auch einfach schöne neue Buchstaben sehen...

51. min

Das ist mach ich schon gerne. Das entwickelt sich auch ständig weiter. Wenn man da nicht in der Jugend dazugestiegen ist, oder sich nicht irgendwann damit beschäftigt hat, dann versteht man das auch nicht. Das kann ich auch verstehen. Weil eben auch für ganz viele Graffiti-Maler viel mehr das Drumherum zählt... Also diese...

Stefan Hip-Hop-Scheiße...

WILD Hehe... Gut, lassen wir das mal so stehen... Nee, Hip-Hop-Scheiße ist beschissen.

Stefan Nein. Hip-Hop ist ok. Nichts gegen Hip-Hop.

WILD Nichts gegen Hip-Hop. Hehe...

BAYER Ja ist schön... Wir wolln ja nichts gegen Hip-Hop sagen...

Stefan Also ein Bild gibt es da ja, wo du das ziemlich gut reflektierst, meiner Meinung nach: *Ängst*. Kennst du das?

BAYER Das Letzte, das ganz Neue quasi? Oder ist das gar nicht so neu? ...mit den Häusern unten und dem dicken Ding oben drauf...

Stefan Ist schon relativ neu. *Sarah und Christine* ist neuer.

BAYER Also das ist auch so ein Bild, wo ich heut überlegt hab: Photographiere ich das oder noch nicht? Und da dachte ich...

WILD Ach so, das ist noch nicht fertig...

BAYER Genau. Das dacht ich.

Stefan Echt nicht? Ist nicht fertig?!

BAYER Mh.. Glaub ich auch – also, fänd ich schön, wenn das noch nicht fertig ist... Weil eigentlich find ich die Atmosphäre, die unten in den Häusern, genauso, wie du sie in dem anderen Haus gefangen hast – weißt du, diese Frontansicht von dem einen Haus, wo nichts anderes bis her da ist, ohne das „Ängst“ quasi – find ich schon sehr geil! Also da fängst du die Schatten gut auf und das ist sehr greifbar, ja. Das kann man gut fassen. Find ich sehr cool.

WILD Du wolltest was zu dem Graffiti-Aspekt sagen.

53. min

Stefan Na da machst du ja, also, da ziehst du ja so ein Bombing, aber machst das eben sehr verkrampt. Also du versuchst das so darzustellen, wie es ein 17-Jähriger möglicher Weise hinkriegen würde, wenn er irgendwie coole Styles ausprobiert.

WILD Das ist so 'ne Mischung eigentlich... Ja, ich weiß schon, was du meinst.

Stefan Ich dachte du hättest mir das mal selbst so erklärt...

BAYER Wir guckens uns mal an!

Stefan Ja gerne

WILD Also um jetzt nur über den Schriftzug zu sprechen... Ja, das ist wirklich eine Mischung aus

einem Graffiti, was ein junger Mensch macht, aus meinen eigenen Befindlichkeiten, meiner eigenen versuchten Losgelöstheit... Und aus der Angst der Welt... Ich lache hier an dieser Stelle! Vielleicht kann man das nicht lesen, aber ich lache an dieser Stelle.

Stefan Das erinnert mich auch an viele Zeichnungen, die du machst, in denen du versuchst Kinder-Zeichnungen nachzuempfinden – Zeichnen, wie ein Kind. Einfach versuchen Ästhetiken zu überschreiten, oder gar nicht sich drauf einzulassen, sondern einfach so naiv, wie nur möglich an irgendetwas ranzugehen, oder so...

WILD Das ist halt genau die Mischung. Angefangen hat das, glaub ich, mit dem Versuch junges Graffiti zu imitieren, aber es hat irgendwie mehr gemündet in meine Angst. Das führt vielleicht auch zu weit...

Stefan Sind diese Häuser da unten in ihrer Kargheit potenzielle Graffiti-Flächen?

BAYER Hab ich auch gedacht! Also das ist schon so in den Hintergrund gestellt einfach. So als wenn man sich nicht mehr traut, nur so eine Traumwolke sich drübersetzt über die ganzen Fassaden, die man so sieht. Ich hab da nie über das Graffiti so nachgedacht in dem Moment als ich das Bild gesehen hab. Ich dachte natürlich immer irgendwie ich bring diese Atmosphäre, die unten ist in das obere Etwas – das will man ja.

WILD Also das gehört schon zusammen, oder das beschreibt sich gegenseitig... Auf jeden Fall.

Stefan Jedenfalls ist das 'ne neue Art, die ich noch nicht von dir kenne...

BAYER Ja geht mir genauso.

Stefan Also überhaupt, daß du dich mit Architektur auseinandersetzt... Ist völlig neu!

BAYER Stimmt!

Stefan Völlig Anorganisches.. Nein.. Äh...

BAYER Also nichts... Figürliches!

Stefan Richtig, das wollte ich sagen!

WILD Figürlich ist es ja schon...

Stefan ...nee, ohne Menschen! Keine Menschen!

BAYER Genau! Lassen wir es so!

Stefan Wieso blinkt das?

BAYER Wollt ich auch gerade gucken... Ahh! Das Tape is bald um! ...noch fünf Minuten!

Stefan Scheiße...

BAYER Verdammt! ...aber wir haben über schon gut viele Dinge gesprochen!

WILD Noch was Großes sagen...

BAYER Noch was Großes sagen! ...ganz kurz. Wir sind eigentlich sehr gut durch. Ach reden wir einfach weiter... Welche Bilder mir ganz schlimm gefallen zum Beispiel, über das eine haben wir sogar schon geredet, das mit der gelben Hand, weil das eines meiner Favoriten ist: Was ist da dein Beweggrund gewesen? Oder woher kommt das Motiv? Ich weiß gar nichts über das Bild...

WILD Das Motiv – ganz einfach. Ich hatte eine alte Fotografie bekommen von Maria – sie hat mir so ein paar Photos gezeigt – das ist glaub ich sogar Verwandtschaft von ihr, keine Ahnung. Ist auch egal. Darum geht es nicht. Und ich fand es einfach... Was suchst du?

Stefan Nichts. Erzähl weiter!

BAYER Feuer, hab ich dir da hingelegt!

WILD Das hat einfach gepaßt, wie er ihn hoch hält und wie er sich ein bißchen schämt. Das fand

55. min

58. min

ich ein interessantes Gefühl, in das ich einsteigen wollte. Weil ich das auch kannte irgendwie und ich hab es dann mit den Zeichnungen, die drumrum sind und dem, was noch dahinter gemalt ist einfach noch mehr versucht auf das, was ich darin sehe runterzubrechen

BAYER War das Podest also nicht da, vorher?

WILD Das Podest war nicht dabei, nein.

BAYER Sehr geil Lars! ...echt, man! Weil das war für mich oft eine Frage.

WILD Also, was ich darin gesehen hab, ist halt, daß er sich oben so ein bißchen schämt irgendwie, für das, daß er jetzt da hoch gehalten wird – wingt auch so ab mit der Hand. Deswegen die Hand auch so ein bißchen hervorgehoben, weil das so genau die Geste ist – weil das so aussah, meiner Meinung nach.

Stefan Aber was war das denn für eine Situation? Was ist da dargestellt auf dem Photo?

WILD Da sind eigentlich noch mehrere Leute drumrum und er hat halt geburtstag, oder was, keine Ahnung – wird halt hoch gehoben, freut sich und schämt sich. Das war auch kurz vor meiner ersten Einzelausstellung, ich glaub da gings auch so ein bißchen darum... Wenn ich mich nicht irre – ich weiß es nicht so genau. ...aber so um dieses Gefühl ein schlechter Gewinner zu sein. Also weißt du: Ein schlechter Verlierer ist klar! Aber wenn dir jemand Lob zukommen läßt und du damit nicht umgehen kannst, dann gibt es das auch.

BAYER Das kennst du am Ende. Ich weiß nicht, so früh, wie ich Ausstellungen von dir gesehen hab, waren die oft sehr gepriesen von Lob. Also ich kenn dich eigentlich, wenn ich irgendwo Ausstellung von dir gesehen hab, dann sind eigentlich alle ziemlich drauf abgefahren. Also ich kann dich gut nachvollziehen, daß es dir da so geht, weil dann sucht man vielleicht nächste Wege, nächste Verantwortung, wenn man diese schon erfüllen kann...

WILD Muß man halt versuchen sich nicht davon blenden zu lassen... Und es ist einfach auch so, daß die frühen Sachen ein junges Publikum, wenn man das mal so sagen will, angesprochen haben, und das kann ich auch verstehen. Also Bilder, die man kennt, die man irgendwie nachvollziehen kann und die fetzen, um es mal häßlich zu sagen...

BAYER Aber sie sind schon so authentisch, so krass, so nachvollziehbar...

Stefan Jetzt wird es erst richtig interessant!

BAYER Ja, am Ende. Gut, daß wir das angerissen haben! Vielleicht beredet man so etwas weiter. Kann ich dich noch nach 'nem letzten, vielleicht so etwas, wie *Kunst macht viel Arbeit aber nüscht* fragen?

Stefan Hast du das eigentlich geschrieben?

BAYER Noch 20 Sekunden, ein Statement, Lars!

WILD Kunst ist schön, macht aber nichts! Ne. Nein, das ist nicht mein Statement.

BAYER Ich laß das Band einfach mal durch laufen, wir können uns alle gemütlich zurücklehnen!

Stefan Also ich geh nämlich schon davon aus, daß Kunst was macht. Und du mußt auch davon ausgehen!

WILD Das war 'ne Kurzschlußreaktion...

Interview Ende bei 1:02'20" irgendwann weit nach drei Uhr in der Nacht

Malerei

2006 - 2009



K
Öl, Buntstift auf Hartfaser-Platte
74 x 114cm, 2007



*Beim Bummeln durch
die Innenstadt (mit Goldmedaille)*
Öl auf Leinwand
30 x 40cm, 2008

Anne
Öl, Tesa, Schreibmaschine
Format, 2006





Der riesen Maler
Öl auf Hartfaser-Platte
114 x 74,5cm, 2008 / 2009

*Halbes Mann ißt ein
erwachsener Hähnchen (flapp flapp)*
Öl, Acryl und Sprühlack auf
Hartfaser-Platte
76 x 116cm, 2007

Seite 64



Der kleine Bruder
Acryl auf Leinwand
7,5 x 7,5cm, 2009







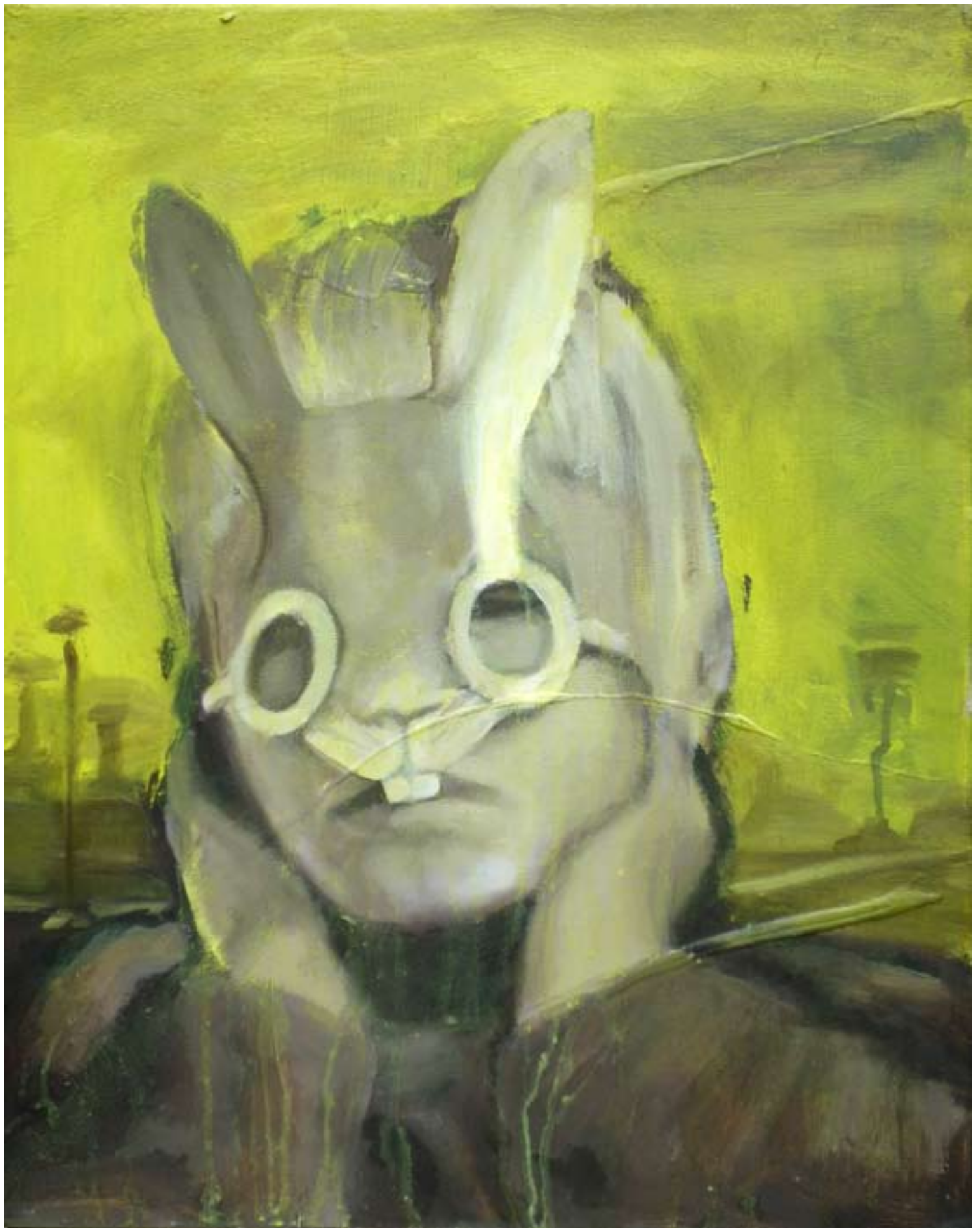
o.T.
Öl auf Hartfaser-Platte
80 x 120cm, 2008

Seite 65

o.T. (Stefan)
Öl, auf Mdf-Platte
64 x 51cm, 2007

o.T.
Öl, Edding auf Hartfaser-Platte
41 x 58cm, 2007







Ein Einschlafen
Öl auf Leinwand
40 x 50cm, 2009



Fun 1
Öl auf Hartfaser-Platte
44 x 64cm, 2008



o.T.
Öl auf Hartfaser-Platte
44 x 64cm, 2008



Stefan
Öl auf Hartfaser-Platte
70 x 125cm, 2008

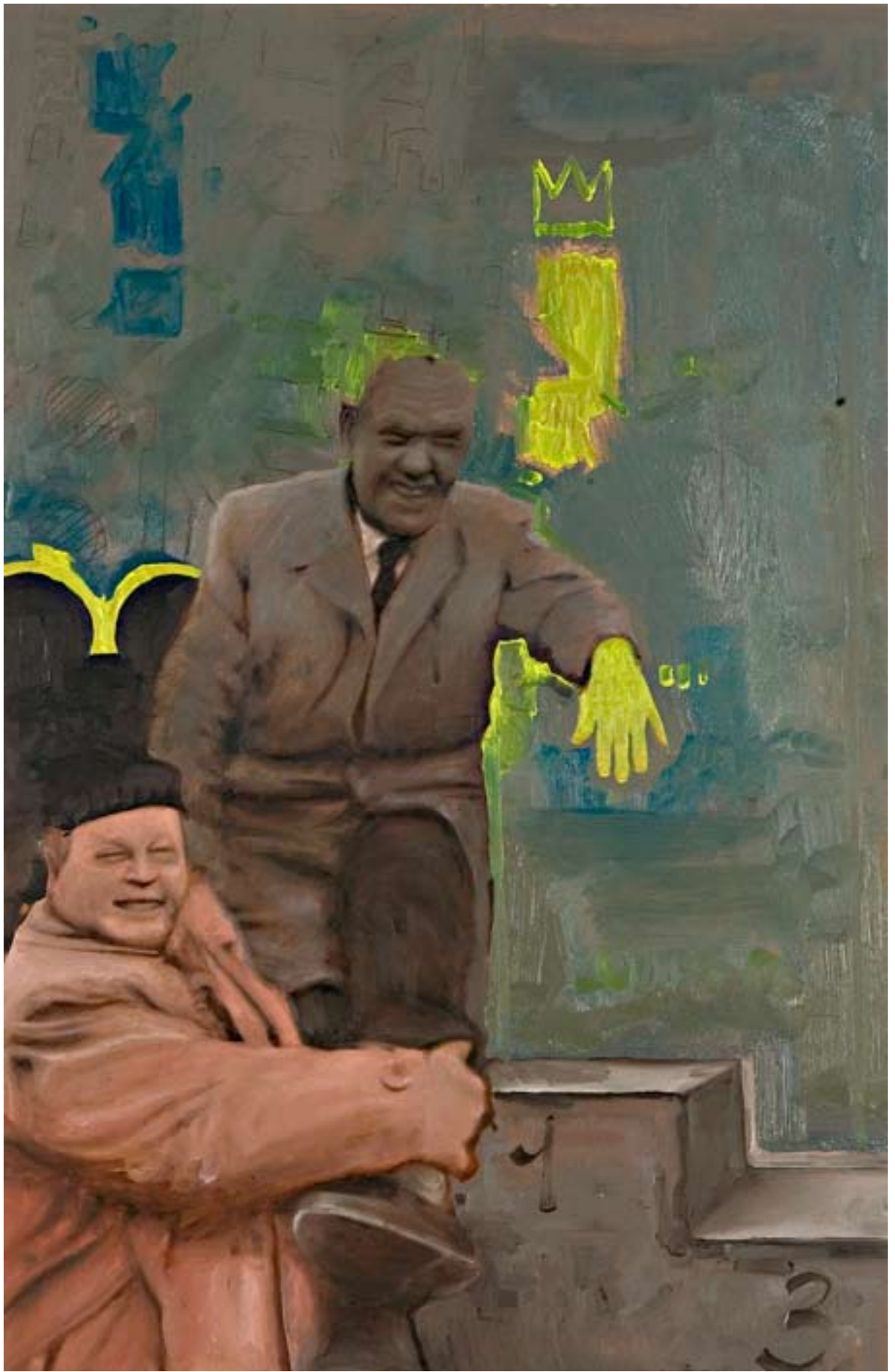


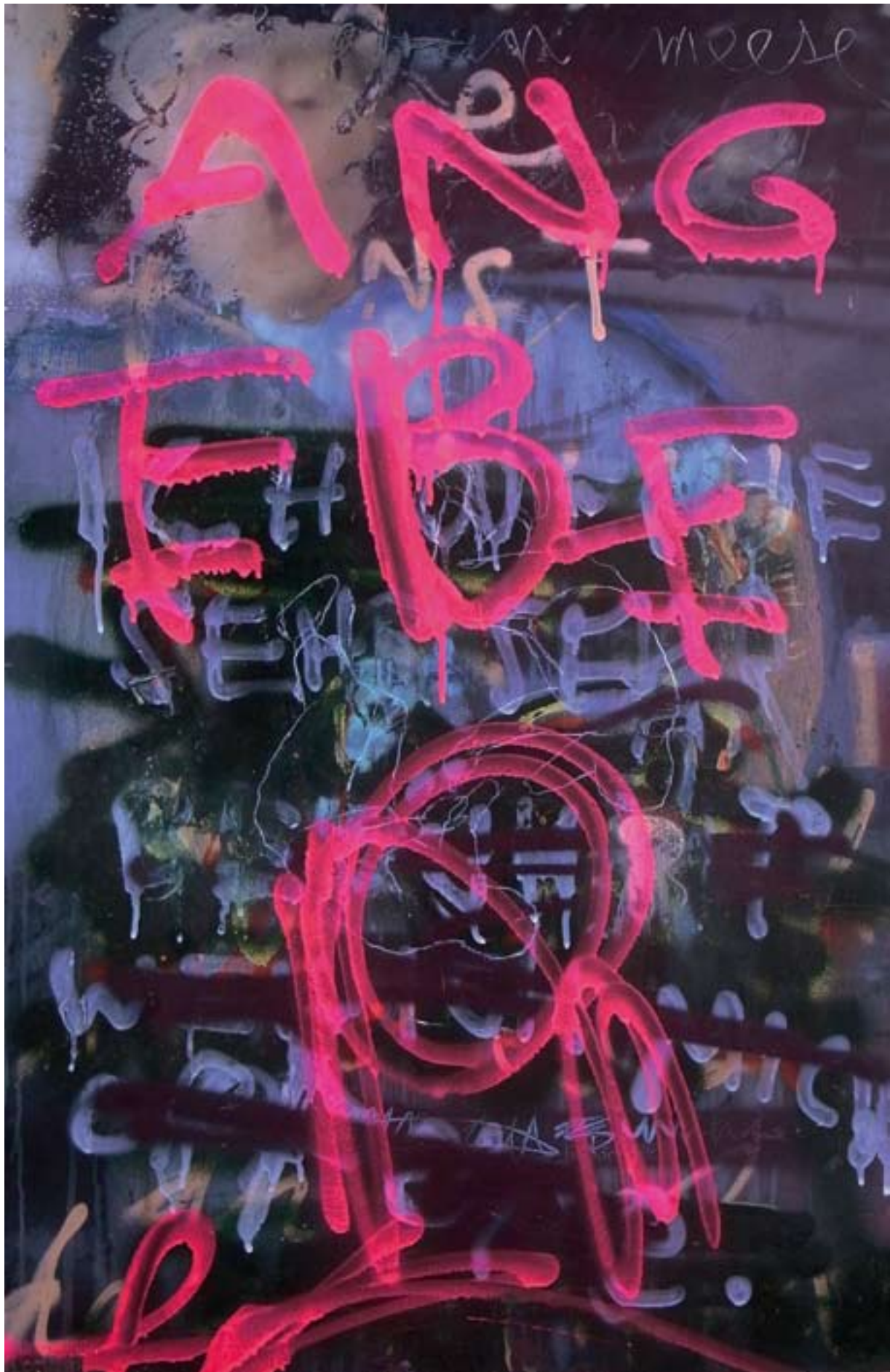
o.T.
Öl auf Leinwand
84 x 100cm, 2008

o.T.
Öl auf Hartfaser-Platte
76 x 116cm, 2008

Speedpuller
Öl, Sprühlack, Markierspray
auf Hartfaser-Platte
74 x 114cm, 2008 / 2009

Seite 72





Zeichnungen

2006 – 2009



*Aus der Serie: Abhängigkeiten und Lügen (und Stefan)
(2008)*

von Seite ... bis Seite.....

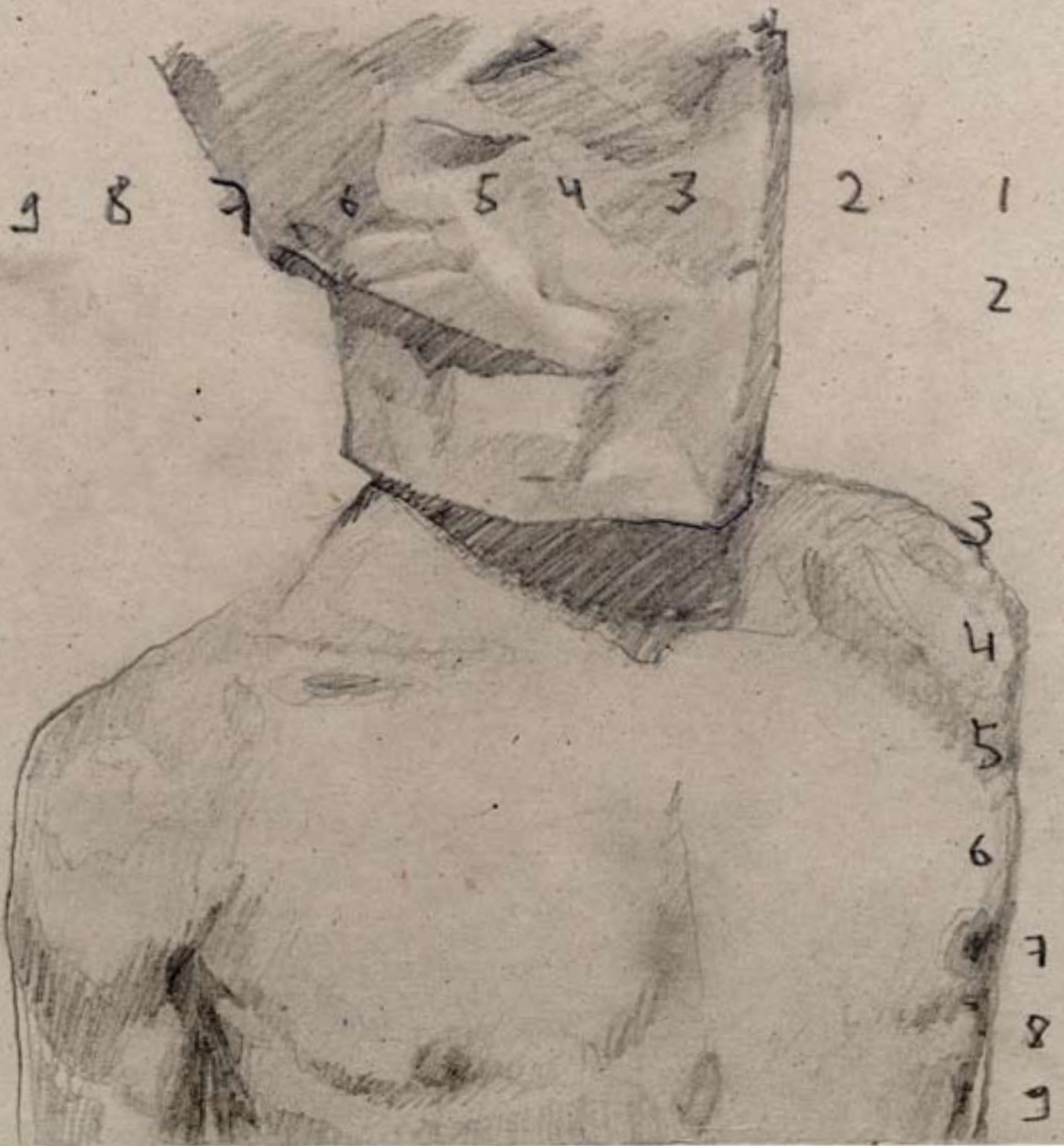
0 0 0
h. sein der mutter
deser kind d. ~~see~~



lies wird
1000 000



HT 12







.....
Aus der Serie: Unter über
(2008)

von Seite ... bis Seite.....



schote

je?

steilo

~~no~~

as
deh: anti
an
~~sch~~
s

quant

normal

and

mp



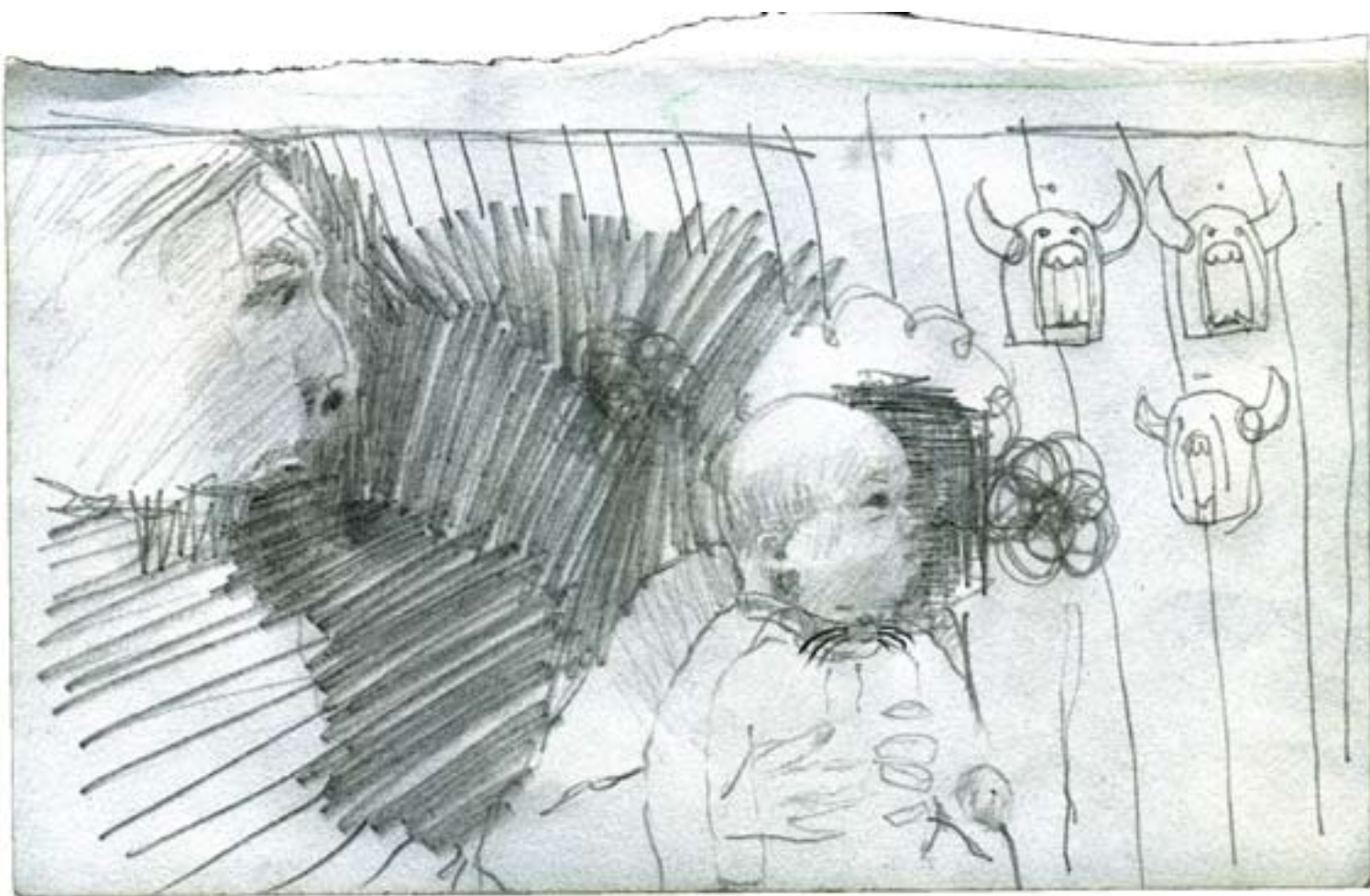


I:

II:

III:

□:



*Stefan, Jonas, Mutt
Bleistift auf Papier
20,5 x 13cm, 2007*

Hinterm Turm
Bleistift auf Papier
20 x 26,3cm, 2009



Powderless
Kugelschreiber auf Papier
20 x 26,3cm, 2009

Putzen machen
Bleistift auf Papier
20 x 26,3cm, 2009



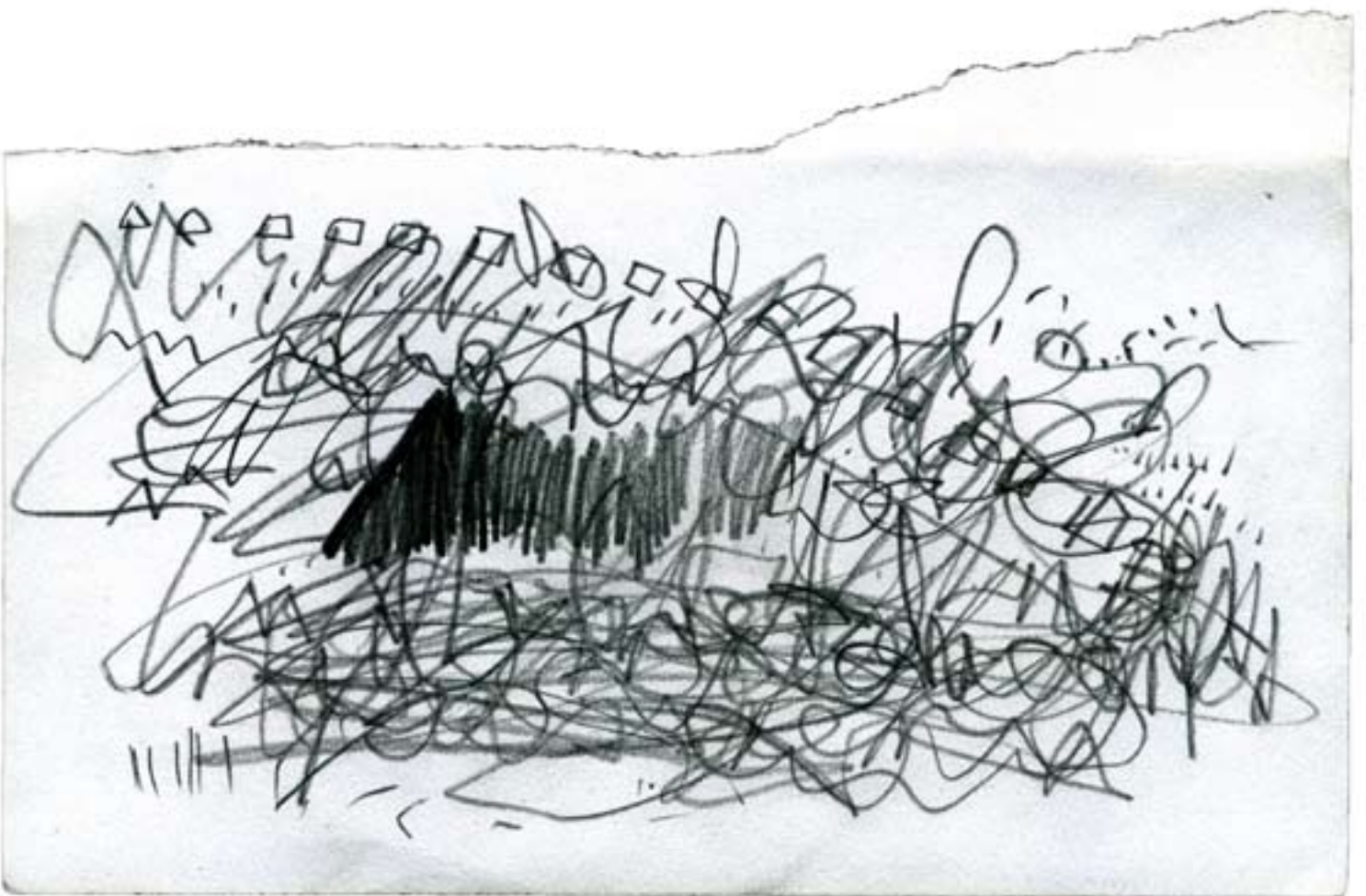
Eigenleidvermittlung an selbst
Bleistift auf Papier
20 x 26,3cm, 2009



Traumscheriffs
Bleistift, Acryl, Kugelschreiber auf Papier
20 x 26,3cm, 2009

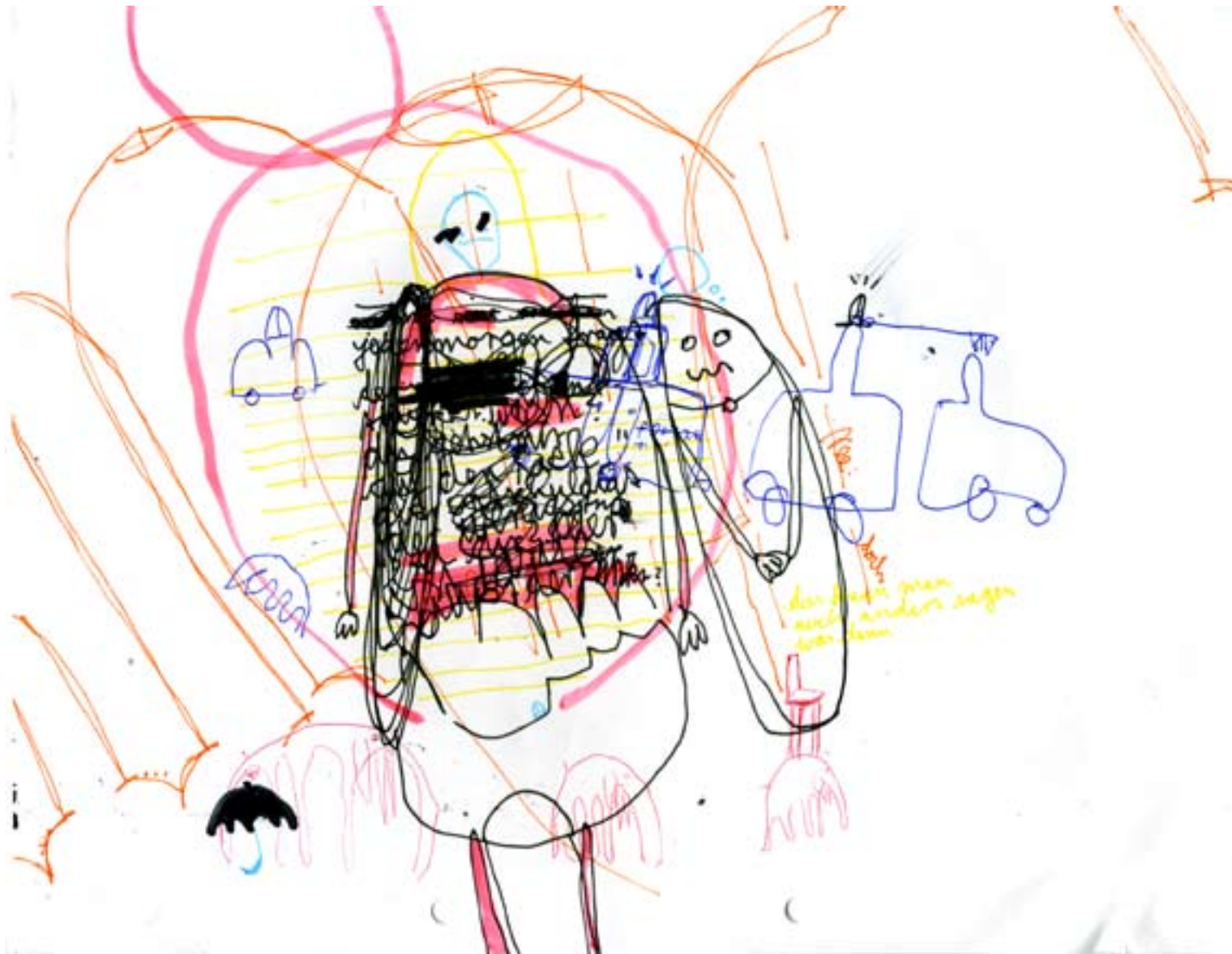
Zeichnung
Bleistift auf Papier
20,5 x 11,5cm, 2007

Das Bedrängnis
Bleistift auf Pappe
22 x 14cm, 2009





anton
29,7 x 21cm, 2008



Nee doch
29,7 x 21cm, 2008



Ä Draum
29,7 x 21cm, 2008

Druck und Radierung
2006 – 2009





Der kleine Bruder 2
Wilddruck auf Leinwand
23 x 30,3cm, 2009

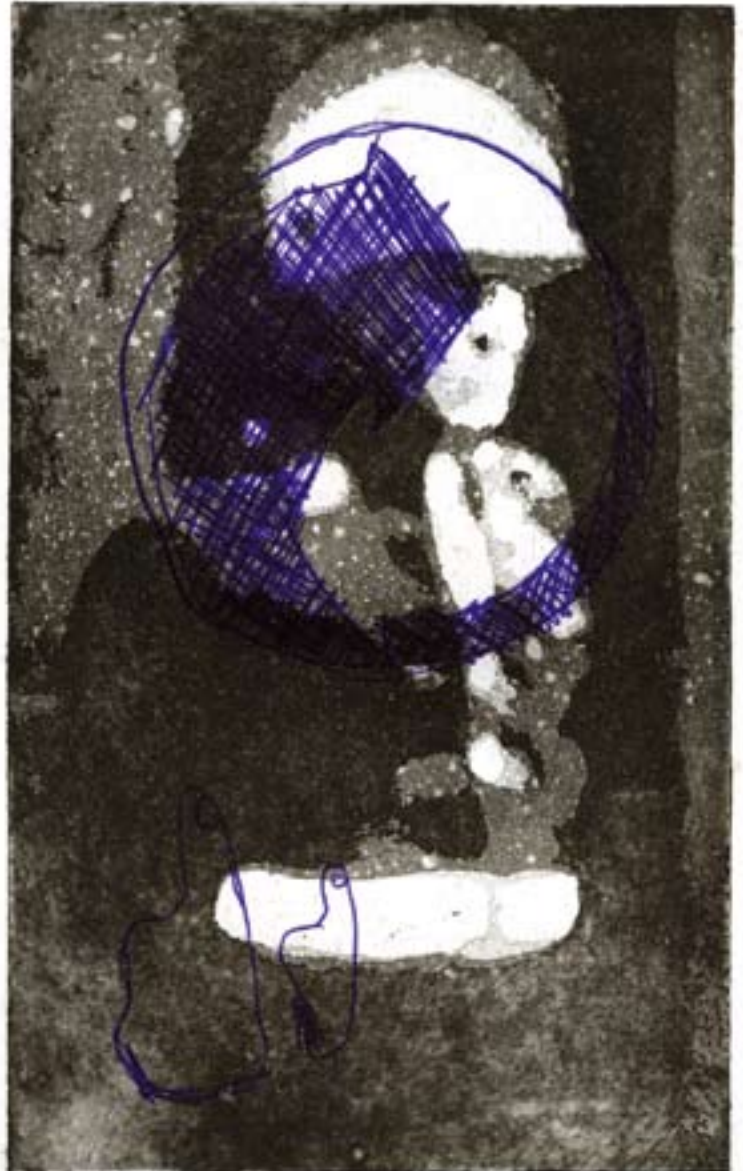


Pfau eins
Wilddruck auf Leinwand
23 x 30cm, 2009

Vöchel
Wilddruck auf Leinwand
23 x 30cm, 2009



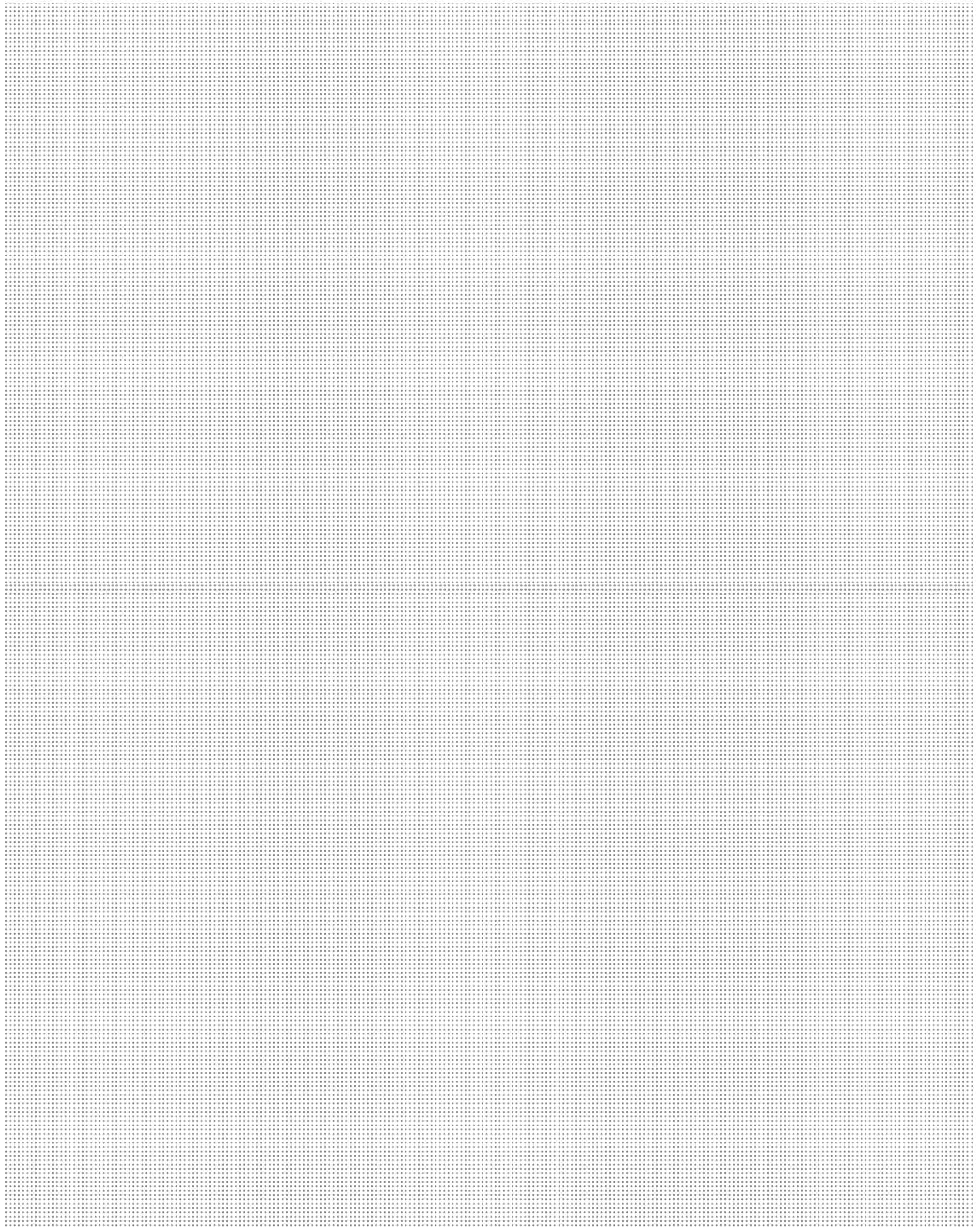
o.T. (Nürnberger Prozesse)
Aquatinta, Kugelschreiber, Fineliner
12 x 22cm, 2008



o.T. (Nürnberger Prozesse)
Aquatinta, Kugelschreiber, Fineliner
13,5 x 19,5cm, 2008

Ebsi
Kaltnadelradierung
17,5x27,5cm, 2008





WILD *Informationen*
Ausstellungen, Impressum

Solo-Ausstellungen

Wild Galerie Eigenheim, Weimar, 2009

Unter Über Galerie Eigenheim, Weimar, 2008

Gruppen-Ausstellungen

The Mass Island6 Shack, Shanghai, China, 2009

Absinth die Gurken Bauhaus-Universität Weimar, 2009

Bauhausler Superstars Galerie Eigenheim, Weimar, 2009

Kunstlawine Altes Innenministerium, Erfurt, 2009

Kunst im Turm Kindl-Brauerei, Berlin, 2009

Shanghai Review Galerie Eigenheim, Weimar, 2009

Latente Wirklichkeiten Bauhaus-Universität Weimar, 2008

God forgive us Island6 Shack, Shanghai, China, 2008

Recycling Bauhaus-Universität Weimar, 2007

Copyright – Wahrheit Art der Stadt Gotha, 2006

Ohne Titel II Bauhaus-Universität Weimar, 2005

Der Art der Ort Art der Stadt Gotha, 2004

Malerei / Paradigmenwechsel Bauhaus-Universität Weimar, 2004

Autoren Konstantin Bayer // Christian Bomm // Julia Scorna

Umschlag- und Buchgestaltung Julia Scorna

Photographien Konstantin Bayer // Julia Scorna

Institution Wild // Eigenheim Journal of Culture // Künstler Verzeichnis, Special Issue #1, 6. November 2009 // ISSN: 1864-988x

Adresse Eigenheim Journal of Culture // c/o Galerie Eigenheim e.V. // Karl-Liebkecht-Str. 10 // 99423 Weimar, Germany

Herausgeber Galerie Eigenheim e.V. // Karl-Liebkecht-Straße 10 // 99423 Weimar, Germany // www.galerie-eigenheim.de // journal@galerie-eigenheim.de

Urheberrechtlicher Hinweis all text, pictures published herein are the intellectual property of their authors, and are protected by german, european and international treaties.

Danke Markus Koch, Stefan Wild, Anne Retsch



Lars Wild



*Atelier, Galerie Eigenheim
Photographie: Julia Scorna, Oktober 2009*

Lars Wild wurde 1981 in Gotha geboren, wo er auch seine Schulzeit und seine erste Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann für Fotofachtechnik absolvierte – er läßt sich zur *Gothaer Gruppe* zählen, der auch Konstantin Bayer anghört. Wild lehnte die Beschäftigung im Einzelhandel für seinen weiteren Werdegang ab und zog sich drei Jahre zurück, bevor er 2003 das Studium der Freien Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar aufnahm, wo er zu letzt die Lehre bei Prof. Elfi Fröhlich besuchte.

2008 wurde er Stipendiat der Galerie Eigenheim und gehört anschließend zum Kreis der Hauskünstler.

www.galerie-eigenheim.de

